

2A 11104



AM WEGE

Winterarbeit

Technik der gelägigen Arbeit . . .	1
Naturfreunde-Bildungsarbeit der Gegenwart	2
Etwas über Dreißigacker	5
Aus unserer Bildungsarbeit . . .	7
Aus unserer Bewegung	12

NACHRICHTENBLATT DES GAUES THÜRINGEN
IM TOURISTENVEREIN „DIE NATURFREUNDE“
NUMMER 1 • JANUAR 1932 • 13. JAHRGANG

Gaunachrichten

Gaubbmann: Fritz Auer, Jena, Ziegenhainer Str. 25.
 Geschäftsstelle und Zuschriften: Gewerkschaftshaus
 zum Löwen, Zimmer 43 (Hinterhaus), Jena.
 Kassierer: Paul Gerling, Jena, Sandenstr. 2.
 Schriftleitung: Ernst Lamouze, Halle, Süttenstr. 14 II.
 Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkshunde Thüringen: Max Winkelmann, Gera, Dfstr. 15.
 Jugend und Kinder: Paul Wittich, Halle, Schwimmerweg 18 II.
 Musik: W. Flemming, Jena, Heimsstättenstr. 11.
 Gesang: Paul Donath, Halle, Thüringer Straße 23.
 Photo: Kurt Müller, Halle, Hordorfer Str. 3.
 Wassersport: Kurt Geiseler, Jena.
 Wintersport: Winterstein, Jena.
 Presse: W. Lange, Halle, Sütchenstr. 7.
 Süttenwesen: Max Unger, Jena, Lutherstr. 138 I.

Die Zeitschrift erscheint monatlich. —:— Bezugspreis:
 Einzelheft 0,30 RM., Jahresbezugspreis bei portofreier Zustellung 3,— RM.

Jahreswende. In unermüdblicher Kleinarbeit haben alle Genossinnen und Genossen für unsere Organisation gearbeitet. Trotz wirtschaftlicher Not, trotz politischer Hochspannung auf allen Gebieten ist es uns gelungen, die Organisation im Gau Thüringen einheitlich und geschlossen zu erhalten. Mäht die wirtschaftliche Notlage kaum noch größere Wanderungen zu, und ist es fast unmöglich, die finanziellen Opfer für Unterhaltung unserer Heime und Versammlungsräume aufzubringen, so dürfen wir den Mut nicht sinken lassen.

Die Reaktion, geeint im Faschismus, holt zum entscheidenden Schlag gegen die Arbeiterklasse aus, parieren wir ihr so, daß der Weg endgültig für unsere Kulturarbeit geebnet wird. In Gemeinschaft mit der gesamten Arbeiterklasse wird uns dieses gelingen.

Allen Genossinnen und Genossen rufen wir zu, auch fernerhin mit uns gemeinsam für unser hohes Ziel zu arbeiten. Möge das Jahr 1932 ein Jahr des Sieges der Arbeiterklasse werden. In diesem Sinne allen ein kräftiges „Berg frei!“
 Die Gauleitung

Schriftleitung. Unser Gaublatt kann nur verbilligt werden, wenn die jetzige Auflagenhöhe bleibt respektive wenn diese erhöht wird. Das sollten alle Ortsgruppen beachten, die Wert auf das Weiterbestehen unseres Gaublattes legen.

Allen Mitarbeitern beim abgeschlossenen Jahrgang unseres Blattes sei gedankt. Benutzt es auch weiter als Ausspracheorgan unseres Gaus und arbeitet weiter mit.

Februar: Wintersport-Ferienenerlebnisse.

März (Vorschlag): Hans Lorbeer, ein proletarischer Dichter aus unseren Reihen.

April (Vorschlag): Wir und die Kirche. — Dieses Thema kann jedoch nur behandelt werden, wenn die Arbeiten wirklich sachlich und in jeder Beziehung gut durchgearbeitet werden. Für phrasenhafte Artikel ist kein Platz, deshalb

beschäftigt euch bald damit. — Einsendungen bis 15. Februar 1932.

Mitgliedermeldung und Beitragsabführung.

Bedingt durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, ist es notwendig, daß für die Beitragskassierung und die Abführung derselben eine straffe und regelmäßige Kassierung durchgeführt wird. Die Jahresbeiträge sind grundsätzlich in zwölf Teilbeitragsraten einzukassieren. Für die Monatsraten werden Teilbeitragsmarken ausgegeben, die in die Teilbeitragskarte einzulegen sind. Sämtliche Mitgliedsrechte werden gewahrt, wenn das Mitglied die fällige Teilbeitragsmarke gelebt hat. Die Monatsraten werden im voraus entrichtet. Für die Unfallunterstützungskasse gilt die Teilbeitragsmarke jeweils bis zum 15. des folgenden Monats. Die Jahresmarke wird nach der Zahl und der zwölf Teilbeitragsraten ausgehändigt. Jahresmarke und Teilbeitragsmarken sind gut aufzubewahren. Verlorenegegangene Marken müssen von den Ortsgruppen bezahlt werden.

Erwerblosenbeitrag. Für die erwerblosen Mitglieder werden für 1932 Erwerblosenmarken herausgegeben, mit dem Aufdruck E. Einem Beschluß des Reichsausschusses entsprechend, werden die an die Reichsleitung abzuführenden Erwerblosen-Beiträge bis auf weiteres von dem Reichsbaufondsbeitrag von 25 Pf. befreit. Die Gauleitung hat den Gaubeitrag für die Erwerblosen ebenfalls um 35 Pf. herabgesetzt, so daß die an die Gauleitung abzuführenden Beitragsteile sich folgendermaßen zusammensetzen:

	V	J	A	E
Zentralauschub	1,20	0,90	0,54	1,20
Reichsleitung	0,25	0,25	0,25	0,25
Gauleitung	0,80	0,45	0,31	0,45
Reichsbaufonds	0,25	—	—	—
Unfallversicherung	0,30	0,30	0,30	0,30
	2,80	1,90	1,40	2,20



Mitteilungen aus den Ortsgruppen

für den Monat Januar 1932

Abkürzungen: T.w. = Tageswanderung; H.w. = Halbtagswanderung; A.w. = Abendwanderung; T.w. in B. = Tageswanderung mit Vorabend; F. = Führer; Bf. = Bahnhof; S.R. = Sonntagskarte; N.w. = Nachtwanderung.

Altenburg Obmann: Walter Fröhlich, Zwidaer Str. 411; Kass.: Otto Germer, Eilsenstr. 86; Zuschriften an Paul Horn, Karlstr. 37 II.

Wanderungen werden nur noch an den Gruppenabenden und in der Presse bekanntgegeben. Dienstags: Arbeitsabende (Radio, Photo). Mittwoch: Esperanto. Donnerstags: Gruppenabende. Freitags: Sprechchorprobe. Sämtliche Veranstaltungen finden im Jugendheim „Neue Sorge“ statt.

Ammendorf Obmann: Franz Probst, Schachtstraße 2; Zuschriften: Naturfreundehaus am Hopfenberg 4 a.

Jeden Mittwoch: Vereinsabend. Montag: Esperanto. Montag u. Donnerstags: Photogruppe. Dienstags: Turnen in der Turnhalle der Friedensschule. Freitags: Musikgruppe.

Arnstadt Anshr.: Erich Teube, Sodengleiser, Sehe 1.

Zusammenkünfte jeden Freitag, 8 Uhr, Jugendheim.

Aschersleben Obm.: Erich Müller, Freiherr-vom-Stein-Straße 15. Kassierer: Willi Brückner, Westdorf Nr. 35 bei Aschersleben. Quartiermeldung: Fr. Benndorf, Unter der Burg 2.

5. Unsere Weihnachts- und Neujahrsfahrten. 7. Volkstänze. 8. Musikgruppe. 12. Singe- und Spielabend. 14. Neue Volkstanzübungen. 19. Bücherbesprechung. 21. Volkstänze. 22. Lichtbilder (Sportfilme). 26. Chorgesang. 28. Volkstänze. 31. Vorlesungen: „Höhlenbewohner im Pfahlbau.“

Für die Sonntage: 10., 17., 24. Januar, werden, je nach Wetterlage, Fahrten angefahrt, die besonders im Heim und Aushängtafeln bekanntgegeben werden.

Bei gutem Schneewetter werden Skiveranstaltungen bekanntgegeben.

Das Heim ist nur nach vorheriger Anmeldung bei Fr. Benndorf, Unter der Burg 2, für größere Gruppenmeldungen geöffnet.

Dienstags Chorgesang. Mittwoch Kindergruppe. Donnerstags Volkstanz und Bewegungschor. Freitags Musikgruppe. Sonntag Fahrt oder Heimabende nach Besprechung.

Apolda Obmann: Karl Bella, Jägerstraße 9. Kassierer: Otto König, Kronfeld-Straße 15.

Bad Frankenhausen (Kyffh.)

Obm.: Hugo Franke, Erfurter Str. 11. Zuschr.: Ernst Barth, Brauhausgasse 8.

Kindergruppe (Leitung: Marta Otto, Bachweg 33); Dienstags und Donnerstags 5.30 bis 6.30 Uhr, Jugendheim. Wanderungen dort.

Bitterfeld Anschrift: Alfred Krause, Waller-Rathenau-Str. 8 III und Heim Kösa. Kassierer: Paul Liebmann, Wolfener Straße 2.

Creisfeld Obm.: O. Büttig, Alexanderstraße 20.

Zusammenkünfte jeden Dienstag bei Büttig und jeden Freitag bei Roy.

Dessau Obm.: Fr. Klemann, Steinstr. 26. Hüttenwart: Rudolf Naab, Kochstetter Str. 11. Anmeldung zwecks Uebernachtung haben eine Woche vorher zu erfolgen.

Gruppenabende Donnerstags im Heim oder im „Roten Stern“.

Eilenburg Obmann: Karl Schubert, Marienstraße 2. Kassierer: Max Rauchmaul, Weinbergstr. 45.

4. Hauptversammlung. 14. Viederabend. 21. Lichtbildervortrag. 28. Vortrag (Gen. Lehmann).

Eisenach Anshr.: B. Piekonka, Ludwigstr. 32. Kass.: Friedrich Ehrsam, Stedtfelder Str. 38.

Wanderungen:
1. Mosewald, 13.30 Uhr Weißer Stein. 3. Generalversammlung (Berggarten); 20 Uhr Heiterer Abend (Berggarten). 10. Stedtfelder Kupferbergwerke, A. Niebergall, 13.30 Uhr Weißer Stein. 17. Skitour Ottowaldswiese, E. Feuler, 8 Uhr Karlsplatz. 24. Nach Norden, 14 Uhr Nordschule. 31. Riffel, 8 Uhr Karlsplatz, F. Ehrsam.

Jugendgruppe (Hode):
5. Brettspiele, H. Deule. 12. Organisatorischer Abend, G. Langloß. 19. Tanzabend, Fr. Schuchard. 26. Briefkastendebatte, J. Harnisch. 2. 2. Lichtbildervortrag, H. Harnisch.

Fraureuth b. Werdau i. Sa.

Anschrift: Willi Riedel, Regentenstraße 36.

Zusammenkunft jeden Mittwoch im Wochenendhaus des Gen. Hoffmann. Wanderungen werden bei den Veranstaltungen bekanntgegeben.

Eisenberg

Obm.: Kurt Fischer, Klosterlausitzer Str. 44a. Hütte: Paul Schenker, Karl-Spahn-Str. 8. 3. Musikabend. 5. Vorstandssitzung. 6. Erster Vortrag: „Die Entwicklung der Bauhütte“, Ref.: Genosse Schenkerpflug. 10. Lieberabend. 13. Generalversammlung. 17. Tischspielabend. 20. Vortrag: „Sitten und Gebräuche der verschiedenen Religionsgemeinschaften“, Ref.: Genosse Singer. 24. Ausspracheabend. 27. Zweiter Vortrag: „Die Entwicklung der Bauhütte“, Ref.: Genosse Schenkerpflug.

Arbeitsloferl Ekfahrten werden bei günstiger Schneelage jeden Tag bekanntgegeben.

St.-Lehrkursus-Treffen des Gen. Kneist wird noch bekanntgegeben.

Mittwoch im Volkshaus. — Genossen! Betelligt euch aktiv an unseren Veranstaltungen! Bringt neue Freunde mit!

Mittwoch im Volkshaus. Sonntags in der Hütte. — Genossen! Betelligt euch aktiv an unseren Veranstaltungen! Bringt neue Freunde mit!

Erfurt

Obm.: Erich Seifert, Bremer Str. 1; Kass.: Werner Reichardt, Schmiede-

straße 51. Abendveranstaltungen: 5. Wintersportlerabend, 20 Uhr Alte-Fritz-Schule. 12. Generalversammlung, 20 Uhr Volkshaus. 26. Musik- und Lieberabend, 20 Uhr Volkshaus. 29. „Der heilige Berg“, Filmabend, 20 Uhr Schulkino.

Gruppe „Junge Naturfreunde“: Zusammenkünfte am 5. und 19., 20 Uhr Alte-Fritz-Schule.

Wanderungen: 10. Orphaler Grund-Grundmühle, 8.30 Uhr an der „Krone“, Nordhäuser Straße; F.: Kleingärtner. 17. Gera aufwärts bis Wolsdorf, 8 Uhr Kaiserplatz; F.: W. Noth. 24. Büßleben — Hain — Haarberg, 8 Uhr „Drei Rosen“; F.: A. Mahaus. 31. Forst — Weimartal — Kleitbach, 8 Uhr Stadtpark; F.: S. Endter.

Ekfahrten: Bei geeigneter Witterung erfolgt rechtzeitig Bekanntgabe durch die „Tribüne“ und durch Aushang.

Gera

Obm.: Herm. Frey, DeSmiststr. 6. Kass.: Herm. Litzmann, Richard-Wagner-

Straße 20. Heimveranstaltungen: 6. „Literarischer Abend“, Genossin Spangenberg. 9. Jahres-Hauptversammlung. 13. Lichtbilder: „Wanderung durchs Riesengebirge“, Gen. Behr. 27. Lichtbildervortrag: „Meine Reise nach Ägypten“, Gen. Richard Müller. 3. 2. Monatsversammlung.

Sonntage: 1. bis 3. Bei günstigen Schneeverhältnissen „Schneeschiebfahrt Thür. Wald“, Gen. Frey. 3. Skiwanderung „Hohe Reuth“, Gen. Goldammer, 8.30 Uhr Ende Wiesestraße. 16./17. Skitreffen an der Zella-Mehliser Hütte, S. R. Oberhof, Gen. Pegner (7.60 M.). 17. Besse-Skibung, 8.30 Uhr Untermh. Br., Gen. Löbel. 24. Wipfetal-Ski- und -Modeltwanderung, 8.30 Uhr Wintergarten, Gen. Litzmann. 31. Oberes Eistertal, S. R. Wünschendorf, Gen. Frey.

Gerbstedt

Anspr.: E. Bötsch, Badergasse 2. Obmann: Kurt Wötcher

Suhl, Selbersbachweg 8. Jeden Dienstag Zusammenkunft. — Freitags Esperantokursus.

Jeden Sonnabend Arbeitsgemeinschaft. Kindergruppe jeden Dienstag.

Gößnitz

Obmann: Franz Göhre, Brau-

straße 11. Anspr.: Otto Eisentraut, Mansfelder Str. 12.

Gotha

Obm.: E. Flohr, Gotha-Melleben. Mittelstr. 43. Kass.: R. Schulz, Pfullendorfer Str. 4. Heim: Fremarstr. 45.

Greiz

Obm.: Rolf Kiese, Gg.-Schleber-Str. 28 II. Kassierer: Paul Lehmann, Reichenbacher Str. 118. Hütte: Herb. Egeltraut, Greiz-Obergrochlitz, Moschwiher Str. 19.

6. Hauptversammlung. Genossen! Erscheint zahlreich und pünktlich, 20 Uhr. 13. Fahrtenbericht: „Von und zur Olympiade“, Gen. W. Hentschel. 20. Diskussionsabend über Schwämmner Kursus. Jeder Teilnehmer am Kursus ist verpflichtet, ein 5-Minuten-Referat zu halten. Wegen Auswahl der Themen mit Gen. R. Kiese in Verbindung setzen. 27. Kampf- und Wanderlieberabend. Lieberbücher mitbringen.

Hohndorfer Hütte! Ab 1. Nov. 1931 ist die Hohndorfer Hütte nur nach vorheriger Anmeldung beim Hüttenwart, Gen. Herb. Egeltraut, Greiz-Obergrochlitz, Moschwiher Str. 19, geöffnet.

Halle (Saale)

Obm.: Mag. Schwarz, Dryander-Str. 35. Kass.: D. Schiep, Lindenstr. 54.

Geschäftsstelle: Weingärten 50, Montags und Freitags 18 bis 20 Uhr. Wandern- und Ferienberatung ebenfalls dort.

Musikarbeitsgemeinschaft Halle

Leiter: W. Donath, Thüringer Str. 23. Instrumente: Mittwoch, Heim.

Gesang: Donnerstags, Luiberschule

Halle-Süd

Obm.: E. Lamoué, Gütten-straße 14. Kass.: G. Kople-

mann, Güttenstr. 87. 30. Dez. Treffen im Heim Jugendherberge.

8. Welliche Schule, Volkspark. 9. Hauptversammlung, Volkspark. 10. Ammendorf, Lichtbildervortrag, Treffen 2 Uhr „Südpol“. 15. Fahrtenberichte. 22. Genossin Weiser: „Die Frau und der Mann in der heutigen sozialistischen Gesellschaft“. 29. Lichtbildervortrag, Freudenker. Sonntag, 24. und 31., bei günstigen Schneeverhältnissen 9 Uhr Seidepar, sonst 14 Uhr Hallmarkt. 7. 2. Ammendorfer Heim, Wintersportserlebnisse mit Lichtbildern.

Skiwanderungen durch das „Vollblatt“.

Montag: Photo. Dienstag: Jugendgruppe.

Mittwoch: Schwimmen und Turnen. Donnerstag: Singen und Esperanto. Freitag: Gruppen-

abend.

AM WEGE

Nachrichtenblatt des Gauesschliringer C. B.
im Touristen-Verein „Die Naturfreunde“ Zentrale Wien
Erstes Heft ≡ Januar 1932 ≡ Dreizehnter Jahrgang

Ich habe es hundertmal erlebt, daß gute Veranlagung und bester Wille junger Menschen am Mangel an Technik scheiterte. Besonders beim jungen Arbeiter, der mit geringer Vorbildung und mit wenig zur Verfügung stehender Zeit vor den Dingen der geistigen Arbeit als vor einer ihm völlig fremden, schillernd anzusehenden, aber unwegsamten Welt steht. Umwege und Sackgassen, Hindernisse und tote Punkte hemmen und hindern ihn auf Schritt und Tritt. Das kann so weit gehen und geht sehr oft so weit, daß der gute Wille, die Fähigkeit und Ausdauer, die auch bei Anwendung einer guten Technik noch zu einer erfolgreichen Arbeit gehören, bald versiegen und all das Geplante und Gewollte über Bord geworfen wird. Nicht nur dasjenige, was man lernend erarbeiten wollte, wird dann über Bord geworfen, sondern auch das, was dahinter stand, die großen Pläne der „Vermderung der Welt“, die in jedem für uns in Betracht kommenden jungen Hirne keimen. Das ist dann ein Jammer, denn damit geht das Beste am Menschen, das Beste der Jugend verloren und am Horizonte des Geistes steigt das Schreckgespenst des Philistertums auf, der Mensch, der die „Träume seiner Jugend verraten hat“, anstatt sie — was notwendig ist — in neue, mögliche Forderungen zu übersehen.

Eduard Weiss in „Technik der geistigen Arbeit“

Naturfreunde-Bildungsarbeit der Gegenwart

Ist es vermessend oder gar abwegig, wenn man in unserer Krisenzeitalter Bildungsprobleme aufrollt? Vom Standpunkt des Naturfreundes bestimmt nicht! Sehen wir unser Hauptziel doch darin, den arbeitenden Menschen wieder in einen gesunden Kontakt zur Natur zu bringen. Darüber hinaus erstreben wir eine Kultur der Freizeit, eine Vertiefung und Vertunerlichung der proletarischen Lebensführung. Selbst der gefühlsmäßige „Kur-Wanderer“ und im Natürlichen seine Entspannung suchende Mensch wird an geistigen Dingen nie mit geschlossenen Augen und stumpfen Sinnen vorbeigehen. Hemmungen und Hindernisse stellen sich ihrer fruchtbaren Erschließung in dieser nur von Notverordnungen reichen Zeit hier freilich als schier unüberwindlicher Wall entgegen. Aber ein zäher und ernster Wille vermag Dreschen zu schlagen. Es gibt keine Entschuldigung heute für das Nichtwissen zumindest der grundsätzlichen Lebensfragen, weil das Wissen zu einem großen Teil auch heute schon sozialisiert ist. Es nutzbringend und werteschaffend für den Ausbau der sozialistischen Gesellschaft auszus schöpfen und anzuwenden, ist Pflicht und Aufgabe eines jeden denkenden und klassenbewußten Proletariers.

*

Zugegeben sei, daß wir in den ersten Nachkriegsjahren unsere Ziele oftmals zu hoch gesteckt haben und mancher von uns zu der Erkenntnis kam, daß es nicht immer nur der Geist ist, der sich den Körper baut. Das waren Begleiterscheinungen, die jede Sturm- und Drang-Bewegung zu verzeichnen hat. Es will auch nichts besagen, wenn wir den Weg vom „Touristenverein“ zur „Kulturbewegung“ manchmal rückläufig machten. Diese Erscheinung findet seine Erklärung in der schicksalsschweren Struktur des Proletariats. Wenn man der muskel- und nervenzermürbenden Werkstatt- und Büroarbeit, dem Geist und Gefühl tötenden laufenden Band, der Folter von raffiniert ausgeklügelten Rationalisierungs-Produktionsmethoden für knappe Stunden entronnen ist, so läßt sich nur schwer die „Welle Mensch“ noch einschalten. Der Empfang der Umwelt wird an solchen „Feierabenden“ oft

ein verzerrter sein. Aber als erfreuliches Plus können wir immerhin nach einem Jahrzehnt buchen: Der Bildungsdrang und der Bildungswille des arbeitenden Menschen ist vorhanden!

*

Zur Illustrierung der Situation sei hier eine Episode beigelegt, die ich bei einem Volkshochschulkursus erlebte. Der dozierende Professor erlaubte sich (offensichtlich in seiner Unkenntnis der proletarischen Psyche) damals eine schonungslose Kritik des nach seiner Ansicht „bildungsfeindlichen“ Arbeiters, die schließlich in dem Dichtervort gipfelte: „Masse ist Unsinn — Verstand ist stets bei wenigen nur gewesen!“ Dieser „Lehrer“ bekam von einem Schüler folgende naive, aber doch eindeutige und überzeugende Antwort: „Herr Professor, ich bin im Hauptberuf Schneider — wenn Sie bei mir in einem Abendkursus wären, und ich müßte Ihnen nach Ihrer Berufsarbeit beibringen, wie man beispielsweise eine Weste anfertigt, wäre ich zufrieden, wenn ich bei Ihnen so viel Hingabe an diese, nach Ihrer Ansicht sicher leichte Materie fände, wie sie der Arbeiter nach absolviertem Werktag hier für die geistigen Dinge aufbringt!“

*

Dieses Beispiel sollte für uns nicht nur anläßlich, sondern auch lehrreich sein. Der Erfolg jeder Bildungsarbeit hängt schließlich zum großen Teil immer auch mit dem jeweiligen pädagogischen System ab. Hier ist Pionierarbeit im wahrsten Sinne des Wortes zu leisten, weil es gilt, eine Brücke zu schlagen, auf der der primitive Mensch über den Strom Unwissenheit in die „geistigen Gefilde“ gelangen kann. Die Volksschule alten Stils trieb meist üble Bildungsschusterei, vermittelte oft kaum die elementarsten Kenntnisse mit ihrer Untertanenerziehung. Auch die anschließende Betätigung als Autodidakt — Selbstlehrer — brachte oftmals alles andere denn Klarheit. Zumindest fehlte es am System bei der Arbeit. Was blieb davon meist anders als der „Drummschäbel“: „Mir ist von allen Dingen so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopfe herum!“

*

Der hohe erzieherische Wert der geistigen Arbeitsgemeinschaft steht außer allem Zweifel. Ihr Hauptziel sollte weniger Vermittlung als Klärung der Probleme sein. Ein bestimmtes Maß Wissen ist also hier Voraussetzung, um die Mitarbeit eines jeden Teilnehmers zu gewährleisten. Nicht zu unterschätzen ist auch das anregende Moment dieser Schulung. Es gibt ja hier keinen eigentlichen Lehrer und Schüler; ein jeder ist auf die Förderung des anderen bedacht und doch wiederum von seiner Hilfe abhängig. Es ist somit die ursprünglichste sozialistische Schule. Sie wird nicht des Führers entbehren können, sollte doch niemals mit diesem fallen, wie es in der Praxis leider so oft noch in Erscheinung tritt. Diskussion soll erstrebt, aber nicht nur um ihrer selbst willen geführt werden. Unentbehrlich wird das Buch als geistiger Mittler sein. Für uns gilt das Wort des Philosophen nur bedingt: „Wo das Lesen anfängt, hört das eigene Denken auf!“ Die gerade in unseren Reihen so beliebte und geförderte „kritische Betrachtung“ der geistigen Produkte sollte immer gerechtes Maß und Ziel haben und nicht zur „bilderstürmenden“ Passion werden.

Als erfreuliches Zeichen der Zeit kann auch festgestellt werden, daß das geistige pädagogische Material, wie überhaupt der gesamte Lehrstoff für die proletarische Bildungsarbeit gerade im letzten Jahrzehnt sehr reichhaltig geworden ist. Eine Unmenge Zeitschriften und Bücher ist erschienen, die hier einer Erschließung und Verwendung harren. Gerade der in der Praxis stehende Funktionär weiß dies zu schätzen, wenn er an die früheren Epochen denkt, wo er sich erst immer mit viel Kraft und Zeit durch den Wust einer vollständig mit bürgerlicher Ideologie angefüllten Literatur durcharbeiten mußte, wenn er Material für die geistige proletarische Fortbildung brauchte. Diese Quellen laufen heute mehr als reichlich. Der knappe Raum unseres Gaublattes verbietet es leider, ihren Ursprung und ihre Schöpfer hier aufzuzählen. Doch sind sie bei einigermaßen gutem Willen und Fleiß jedem strebenden Arbeiter ohne große Mühe und Geldaufwand zugänglich. Soweit sie nicht priva-

tim zu beschaffen sind, bieten Gewerkschafts- und Vereinsbibliotheken hier manche unererschlossenen Schätze und Fundgruben.

Nicht unterschätzt werden soll hierbei auch der pädagogische Wert des heutzutage vorhandenen Lichtbildmaterials. Bildung baut sich zu einem großen Teil ja auf dem Bilde auf. Dem Geist soll ein klares, eindrucksvolles Bild vermittelt werden, objektiv und wahrhaft. Das Bürgertum hat längst die suggestive Macht des Bildes erkannt und schon immer für seine Zwecke ausgenutzt. Der Hintertreppenroman, die Gartenlaubenliteratur von gestern ist längst abgelöst durch das Kino von heute. Es soll dabei nichts gegen den Film an sich gesagt werden; dessen Kulturmission harret noch der Erschließung. Bis jetzt freilich hat immer noch das Kapital hier die Hand an der Kurbel. Im Photowesen können auch wir schon beachtliche Fortschritte buchen; es sei hierbei nur an das soziale Lichtbild erinnert. Gerade hier ist der „Amateur“ wie kein anderer berufen, seiner Klasse Dienste zu leisten. Die große Masse ist heute, nicht zuletzt durch die Uberschwemmung des Zeitschriften- und Büchermarktes, buchstabennüde geworden; aber für bildliche Darstellungen findet man immer noch aufnahmewillige Hirne und Sinne. Streben und Ziel jeder Ortsgruppe sollte es deshalb sein, einen eigenen Projektionsapparat, wenn angängig und erschwinglich, möglichst mit Epidiaskopeinrichtung, zu beschaffen.

Vom gelesenen zum gesprochenen Wort führt meistens nur ein kleiner Weg, der freilich gerade beim Proletarier durch allerlei seelische Hemmungen und eingepflanzte Minderwertigkeitskomplexe steinig gemacht ist. Diskussion sollte auch hier zur eigenen Gedankenproduktion führen. Freies Handeln wird durch freies Reden gefördert. Am Anfang steht der Gedanke, ihm folge das überzeugende Wort und die befreiende Tat. Pflügt man das eine, schafft man das Fundament für das andere. Nicht der Redseligkeit soll hier das Wort gegeben werden, keine Rednerkanonen wollen wir züchten in unseren Reihen; in unserem lieben Deutschland wird ohnehin längst zu viel geredet und zu wenig gehandelt. Aber der meist „maul-

faule“ Proletariat. soll neben der Ueberzeugungstreue auch die werbende Ueberzeugungskraft für seine Befreiungs Idee besitzen.

*

In diesen mehr grundsätzlichen Betrachtungen ist es aus raumtechnischen Gründen leider nicht möglich, konkrete Beispiele der proletarischen Bildungsarbeit und ihrer eigenen Pädagogik zu geben. Die Praxis in Arbeitsgemeinschaften, Funktionär- und Erwerbslosen-Kursen kann hierbei auch viel lebendiger und aufschlussreicher sein. Auswertungen und Erfahrungen dieser Veranstaltungen, deren Pflege sich gerade unser Gau in den letzten Jahren sehr angenommen hat, sind an dieser Stelle übrigens schon des öfteren behandelt worden und werden auch künftig weiter zum Nutzen unserer Bewegung wie der gesamten Arbeiterklasse behandelt werden. Jeder einzelne hat hier die Pflicht, nach bestem Können und Kräften mitzuwirken. Es soll nicht nur gesungen werden: „Des Geistes Licht, des Wissens

Macht — das ist das Ziel, das wir erstreben!“

*

Und nicht zuletzt, lieben Wanderfreunde und Gesinnungsgenossen, wollen wir doch daran denken, wie gerade in dieser unseligen Zeit der Zerspaltung uns die gemeinsame geistige Arbeit gegenseitig wieder näherbringen kann. Fort mit den persönlichen Feinden und Zermürbungen, die uns die besten Stunden und Jahre unseres Lebens rauben. Seien wir alle bestrebt, in ernster, geistiger Arbeit unser größtes Erdenwanderziel zu erreichen: den Sozialismus! Die Annarschwege mögen verschieden sein, auf der Hauptstraße müssen wir uns finden!

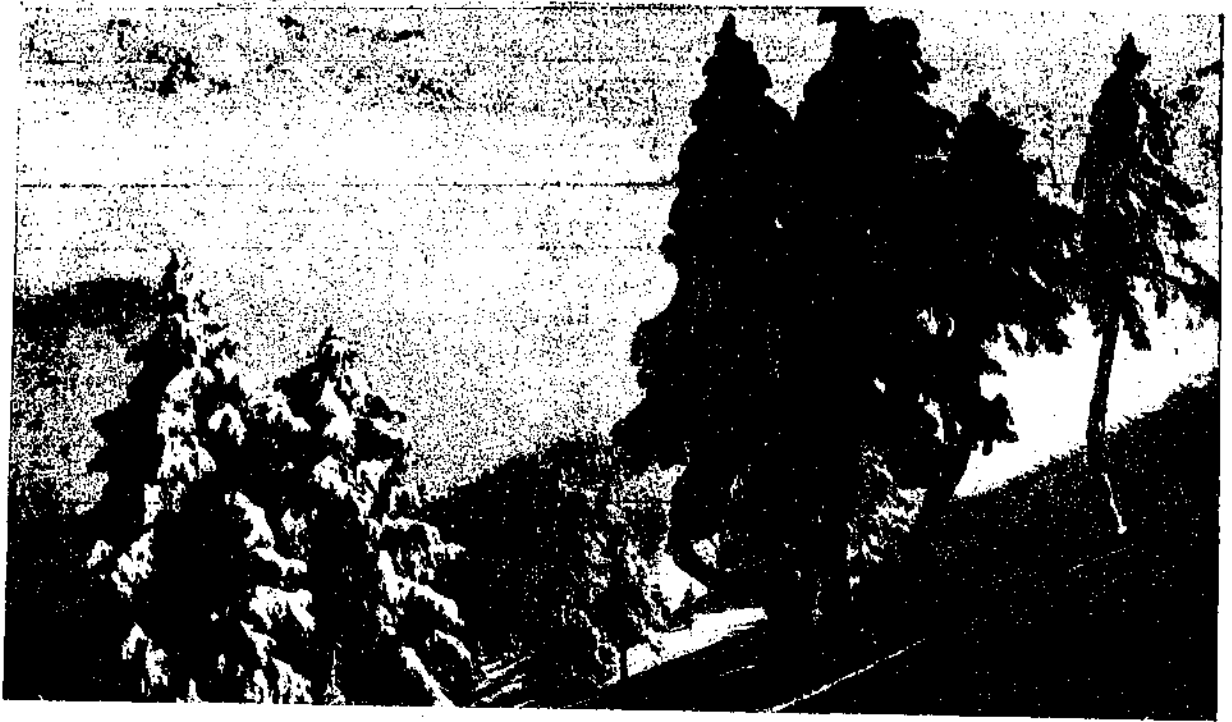
„Und ist's wenig auch,

Was jeder für sich selbst vermag und kann,
Hand in Hand mit gleichgestimmten Freunden
Trägt es doch bergan!“

Otto Blitze, Halle.



Aus dem Naturfreunde-Abreißkalender



Aus dem Naturfreunde-Monatskalender

Etwas über Dreißigacker

In der Annahme, daß in weiten Kreisen unserer Naturfreunde- und Arbeiterbewegung die Volkshochschulen nicht hinreichend bekannt sind oder nicht gerechte Würdigung erfahren, und im Hinblick auf den leider abgesagten Erwerbslosenkursus des Gaues Thüringen für Dreißigacker möchte ich doch auch einmal von Mädelsseite her meine Eindrücke aus Dreißigacker weitergeben. — Wenn man sich in der heutigen unsicheren Wirtschaftslage aus seiner festen Stellung heraus — es sei höchstens, daß einem die Wiedereinstellung sicher ist — schwer dazu entschließen wird (ein Jahr Dreißigacker, fünf Monate Gera-Linz), eine Volkshochschule zu besuchen, so müßten doch um so mehr die erwerbslosen Genossen und Genossinnen bemüht sein, die Zeit ihrer Untätigkeit durch den Besuch einer Volkshochschule fruchtbar zu gestalten. Gewiß, man kann mir entgegenhalten, man kann das auch, indem man Bücher gründlich liest, sich mit Freunden, die sich in der gleichen aufgezwungenen Ruhe befinden, trifft und mit ihnen diskutiert — aber meistens bleibt das in den Anfangsgründen stecken. Es

fehlt einem der tägliche Anstoß, es fehlt einem aber auch oft zum Lesen von Büchern die Übung dazu, sie richtig und nutzbringend durchzuackern, oft auch die notwendigen allgemeinen Wissensgrundlagen, zum Beispiel in politischer, volkswirtschaftlicher Hinsicht. Man ist durch die Parteipresse oft zu einseitig vorbereitet, stößt immer wieder auf Widersprüche und ist dadurch oft verzweifelt, was nun eigentlich das Richtige sei. — Das Zusammenleben in einem Heim auf längere Zeit mit ganz willkürlich zusammengekommenen Menschen aus den verschiedensten Berufen, aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, mit Menschen anderer oder überhaupt keiner ausgesprochenen politischen Anschauung, nur mit dem einen gemeinsamen Streben, in gemeinsamer Lebensführung auf längere Zeit Lücken im Wissen auszufüllen, hat ja an sich schon besondere Vorteile für jeden, abgesehen davon, daß schon ein prinzipielles Interesse vorhanden sein müßte, die Notwendigkeit der von der Regierungseite (siehe Fried, Thüringen) her nicht freundlich angesehenen Volkshochschularbeit durch einen

Notigen Versuch zu beweisen; das kann außerdem durch bewusste Beschickung (wie es durch den Erwerblosentwurf der Naturfreunde geplant war) auch für unsere Naturfreundebeziehung fruchtbar gestaltet werden, da durch überelastischere Wünsche, die sich aus der gleichmäßigeren Zusammensetzung ergeben, ein wirkungsvollerer Unterrichtsplan zusammengestellt werden kann.

Nun zu unserem Kursus. Wir waren ihrer zweihundzwanzig Mädel. Der Unterrichtsplan wurde durch Fragen gleich zu Anfang des Kursus zusammengestellt. Es ergab sich daraus: Pädagogik, Lebensfragen, Frauenfragen, Politik, Rechtspolitik, Soziologie, Zeitungskunde, Kulturkunde. Wir behandelten ungefähr: in der Pädagogik: das Ziel der Erziehung, die Anwendung der inneren und äußeren Autorität, nahmen Stellung zur Familienbeziehungswelt Gemeinschaftserziehung — in Lebensfragen: die sogenannte doppelte Moral in der bürgerlichen Gesellschaft, die die Frau in ihrem Tun und im Recht einschränkt, die verschiedenen Formen der Lebens- und Liebesgemeinschaften, die Ursachen der Ehenote — in Frauenfragen: die Stellung der Frau, speziell der proletarischen Frau zu den Problemen des Alltags, ihre Stellung in der bürgerlichen und proletarischen Frauenbewegung, in der Partei- und Gewerkschaftsbewegung — in der Wirtschaft: die Anfänge der Wirtschaft, die Entstehung der Familie, ihre Ausdehnung zur Großfamilie, zu Dorf- und Stadtwirtschaft, Handwerk und die Entwicklung der verschiedenen Stadien des Kapitalismus mit seinen heutigen besonderen Zeichen: der Vererbung und Kartellierung, die Auswirkungen auf die Arbeiterschaft, Ursachen der Arbeitslosigkeit, überhaupt die Elemente des Kapitalismus, denen wir am Schluß des Kursus die Elemente des Sozialismus, wie er wissenschaftlich aufgefaßt wird und seine eventuelle praktische Erfüllung gegenüberstellen — in der Politik: die verschiedenen Formen der Verwaltung eines Staatswesens, Republik, Monarchie, Diktatur einzelner, einer Klasse, die Zusammensetzung und Wirkungsmöglichkeiten des Parlaments, Gegenüberstellung des deutschen Parlamentarismus der russischen Räte-

republik, außenpolitische Fragen: Völkerverbund usw., die weltanschaulichen, Klassenmäßigen Grundlagen der verschiedenen Parteien — in der Kulturkunde: die Möglichkeit, an Hand von Bildnissen, Architekturen, Handwerk usw. die jeweilige Zeit zu erkennen, wozu wir auch die für Dreißigacker obligatorische Fahrt nach Wetzehnheiligen, Bamberg und Bamberg, mit einem Absteher nach der Feste Koburg, unternahmen — in der Soziologie: Massenprobleme, die Judenfrage — in der Rechtspolitik: die Strafe, ihren Sinn, die Todesstrafe mit Für und Wider, und den vielumstrittenen Paragraph 218. Es ist natürlich nicht möglich, alle Fragen, die im Verlauf des Unterrichts zur Sprache kommen, hier zusammenzufassen; auf alle Fälle wird wohl das Angeführte beweisen, daß der Unterricht in Dreißigacker sicher zeitgemäß gehalten wird. Dafür zu sorgen, falls es nicht durchgeführt werden sollte, ist ja außerdem die Schülerschaft aus eigenem Interesse bestimmt. — Einführend in den Lehrplan und als Grundlage für eigenes Studium ging dem allen voraus das Thema: „Die Technik der geistigen Arbeit“, das sich unter anderem mit der Methode befaßt, wie ich ein Buch auslese, wie ich es lese, um es innerlich zu verarbeiten. Im übrigen wird der Unterricht in Arbeitsgemeinschaftsform gehalten, und ich muß, im Gegensatz zu stundenlangen Vorträgen, die anzuhören ich ja auch schon reichlich Gelegenheit fand, gerade die Arbeitsgemeinschaft, die wir ja auch in unserer Naturfreundearbeit pflegen, für sehr nützlich halten, vor allem, wenn eine in allen Sätteln gerechte Persönlichkeit vorhanden ist. Während des Unterrichts wird an den erforderlichen Stellen lesenswertes Buchmaterial angeführt; man hat es in der Hand, sich hierdurch ein Bücherverzeichnis zu verschaffen, wenn es nicht am Schluß des Unterrichts noch extra erwünscht erscheint. Besondere Lesestunden geben den zu den jeweiligen Unterrichtsfächern geeigneten Stoff; wir lasen unter anderem: „Großinquisitor“ von Dostojewski, „Stine Menschenkind“ von Herzö, „Eine Frau allein“ von Agnes Smedley, „Die Liebe der drei Generationen“ von Kollenbach, Feiler: „Rußland“, „Bilder aus Frankreich“ — ferner hörten wir im Radio interessierende Vor-

träge, Zwiegespräche, Musik. Außerdem steht im Unterrichtsraum eine äußerst reichhaltige Bücherei zur jeweiligen Verfügung, deren etwas stiefmütterliche Benutzung mir erst nach Dreißigacker bedauernd zum Bewußtsein gekommen ist. Die Zeit ist ja von dem Unterricht, der zweifständigen Arbeit in Garten, Feld und Haus und dem Bestreben, wenigstens an schönen Tagen die nähere oder weitere Umgebung Meiningsens und die Rhön kennenzulernen, ziemlich ausgefüllt; dazu das Bedürfnis, mit den neuen Lebensgenossinnen etwas bekannt zu werden. Das Vierteljahr geht viel zu schnell herum, und fast alle sagten sich: nach dieser „Vorbereitung“ müßte eigentlich erst noch einmal ein Vierteljahr-Kursus folgen. — Leider ist es nicht dazu gekommen, selbständige Referate auszuarbeiten; wir versuchten uns in der Anfertigung von Protokollen, Dispositionen — diese Arbeit hängt eben ganz ab von der Zusammensetzung der Schüler und dem mehr oder weniger starken Drängen einzelner. Unterstützt durch die noch und wie lange anhaltende Ruhepause als „staatlich Pensionierte“ habe ich jedenfalls durch Dreißigacker ein ganz anderes Interesse an den täglichen Vorgängen und bin imstande, mich sicherer hineinzudenken; vermittels des erhaltenen Bücherverzeichnisses versuche ich die „Technik der geistigen Arbeit“ in die Praxis umzusetzen und erhalte noch nachträglich besseren Kontakt zu dem in Dreißigacker Gehörten.

Zum Schluß fand man sich natürlich aus

der herrlichen Gebundenheit (im Gegensatz zu der sonst ersuchten Ungebundenheit) etwas schwer heraus, und ich schob daher das Wiedersehen mit dem holländischen Arbeitsamt hinaus, indem ich eine Fahrt durch die Rhön nach dem Volkshochschulheim Habertshof bei Elm mit zwei Schülerinnen unternahm, an dessen Kursus wir noch die letzten acht Tage als Gäste teilnahmen. Wir lernten den in der Nähe liegenden Brudershof als Kuriosum einer religiös-kommunistischen Siedlung kennen, und es ging mehr per Auto als auf Schusters Rappen nach der schönen Handelsstadt Frankfurt am Main, in den Taunus, über Mainz—Worms nach Mannheim—Heidelberg, durch den Oberrhein, Speyer wieder zurück durch die Rhön nach Kissingen—Meiningen und fanden uns nach dreitägigem Aufenthalt in Dreißigacker schweren Herzens, weil erschöpft in der Kasse, bereit, per Bahn heimzutrotten.

Auf alle Fälle möchte ich es unseren jungen und älteren Genossinnen und Genossen unbedingt empfehlen, ihre Erwerbslosigkeit durch einen Volkshochschulbesuch auszufüllen und zu bereichern. Es ist heute mehr denn je notwendig, geschulte und mit dem nötigen geistigen Rüstzeug versehene Kräfte im Proletariat heranzuziehen. Diese werden, unbetört durch die jetzt nutzlos machende Zeit der Zerrissenheit im Proletariat, ihren Weg gehen und weiterarbeiten an dem Ziel aller Werktätigen: der Bereitschaft zur Erfüllung des Sozialismus!

Leni Bürger, Halle

Aus unserer Bildungsarbeit

Im nachfolgenden geben wir Berichte einiger Teilnehmer von unserem letzten Erwerbslosenkursus im Ammendorfer Heim wieder, die zunächst darüber schreiben, wie sie sich einen solchen Kursus dachten, und dann, was er ihnen gewesen ist und welche kritische Stellung sie dazu nehmen.

Es kam uns nicht darauf an, nur die „besten“ Berichte herauszusuchen, sondern im Gegenteil mehr einen Querschnitt zu zeigen, der auch die Schwierigkeiten zeigt, weil es nicht einfach ist, bei großen Bildungsunterschieden in der kurzen Zeit von acht bis zehn Tagen das zu erreichen, was

geplant ist, daß es aber auch nicht möglich ist, allen und vielgestaltigsten Wünschen der Teilnehmer gerecht zu werden. Die Berichte zeigen aber auch, wie stark auch heute noch das Bildungsstreben in unseren Reihen ist und welche starke Anregungen wir durch solche Kurse bekommen können. Immer wieder müssen wir aber betonen, daß die Hauptarbeit für die einzelnen erst nach den Kursen beginnt und durchgeführt werden muß, nämlich die der weiteren Selbstbearbeitung des Stoffes, die Weiterbildung und tätige Mitarbeit in den Gruppen, in denen wir Genossen brauchen, die nicht oberfläch-

lich, sondern mit größter Sachkunde und Durcharbeitungen ihr Gebiet behandeln.

Wir haben die folgenden Berichte mit Rücksicht sowohl im Still wie auch in der Rechtschreibung so belassen, wie sie geschrieben worden sind. „Schlechte“ Rechtschreibung und primitive schriftliche Ausdrucksweise brauchen noch lange nicht ein Zeichen von geistiger Unfähigkeit zu sein. Wir hoffen jedenfalls, auch den anderen Gebieten Anregungen für ihre Bildungsarbeit durch das folgende geben zu können.

*

Wie denken wir uns den Erwerbslosenkursus?

Mehr denn je ist heute die Frage akut geworden, die Freizeit des Erwerbslosen nutzbringend zu verwenden. Organisationen aller Art sowie der Staat bemühen sich, die Erwerbslosen in Kursen zusammenzufassen, um sie ihren Zwecken nutzbar zu machen. Für uns als Naturfreunde ist es besonders wertvoll, neue Kräfte heranzubilden und zu schulen. Wenn ich mich dazu äußern soll, wie ich mir einen Kursus denke, so muß ich folgende für mich wertvolle Angaben machen. Für mich als Neuling in der Naturfreundebewegung ist besonders wertvoll, Material für die Beschäftigung von noch jungen Genossen, die gerade der Schule entlassen sind, auf Heimabenden und Wanderungen zu erfahren. Neuer Stoff dieser Art könnte uns nutzbar sein. Außerdem ist durch Vorträge uns der nötige Stoff zu geben, daß wir auch der Jugend gegenüber gute Pädagogen werden. Unsere Kurse müßten in überwiegender Zahl den noch wenig geschulten Genossen zugänglich gemacht werden. Für Ortsgruppen, deren Jugendgruppen sich aus jüngster Jugend zusammensetzen, und das Zusammenarbeiten mit den alten Genossen schwer ist, würde diese Maßnahme besonders wertvoll sein. In unserer Ortsgruppe ist der Zusammenhalt der Jugend besonders schwer. Gutes Unterhaltungsmaterial und Bildungsmaterial würde hier besonders wertvoll sein, und könnte viele neue Anhänger für unsere Bewegung zuführen.

*

Unter Erwerbslosenkursus denke ich mir eine Zusammenarbeit zwischen den Er-

werbslosen und dem Referenten. Die Kurse für Naturfreunde sollten so ausgefüllt sein, daß der Teilnehmer es auch in seiner Gruppe ausbreiten kann, so daß der Kursus auch im wahren Sinne der Naturfreunde ausgeführt wird, und nicht wie die Kurse der Gewerkschaften oder des Staates, welcher ja nur die Richtung befolgt, die Erwerbslosen von der Straße fortzubringen und zu Leuten erziehen, die dem Staat nicht gefährlich werden. Auch soll der Kursus das erreichen, daß sich die erwerbslosen Genossen untereinander mit ihrem Wissen austauschen und miteinander arbeiten. Daß außer geistiger Fortbildung auch die körperliche betrieben wird, Gymnastik, Sport usw. Lichtbildervorträge über Fahrten in andere Länder sollen den Erwerbslosen die Schönheit, Sitten, Armut, Gebräuche desselben zu veranschaulichen. Der Erwerbslose soll dauernd in der Lage sein, in den Produktionsprozeß eingereiht zu werden.

*

Was verspreche ich mir von dem Erwerbslosenkursus für jugendliche Naturfreunde im Ammendorfer Naturfreundehaus? Ich denke mir den Kursus folgendermaßen. Die Kursusleiter sollen uns in einer freihetlichen, proletarischen Weise Unterricht geben in wirtschaftlichen, politischen und sonstigen Tagesfragen. Einige Gesang- und Musikstunden sollen etwas Abwechslung bringen. Man soll aber nicht bloß sich geistig weiterbilden, sondern auch an seinen Körper denken, darum wünsche ich auch Einlegung einiger Sportstunden. Die Abende sollen möglichst heiteren Charakter tragen, wie Gesellschaftsspiele, Lichtbildervorträge, Vorlesungen und so weiter. Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß dieser Kursus nicht im Sinne einer Partei, sondern im Naturfreunde-Sinne geleitet wird. Besonders möchte ich gern wissen, wie man sich als Naturfreund zur Alkohol- und Nikotinfuge stellen soll. Auch die Frage über Naturwissenschaft, die den Naturfreund besonders angeht, möchte ich gern hören.

*

Wenn ich von einer Tatsache die Wirkungen vorherzusagen soll, so ist es unbedingt nötig, einige Momente vorher zu kennen. Da aber den Kursusteilnehmern ein Pro-

gramm vorher nicht ausgehändigt worden ist, ist es natürlich ungemein schwer, diesen Kursus in seinem Inhalt vorher zu bewerten. Wenn ich dies doch tue, so dann nur unter dem Gesichtspunkt, daß dieser Kursus, der von unserer Bewegung in die Tat umgesetzt worden ist, mehr den kulturellen und den Naturerkenntnissen gewidmet ist. Wenn nebenbei die wirtschaftlichen Fragen einer Betrachtung unterzogen werden, da es ja ein Erwerbslosenkursus ist, so halte ich es nicht für so notwendig, weil wir in der Öffentlichkeit durch Literatur und Vorträge mit diesen Themen überschwemmt werden. Was uns aber von der Öffentlichkeit nicht genügend gegeben wird, ist eine Einsicht in die zwei von mir oben erwähnten Momente, in wie fern solche mit der Arbeiterbewegung in Verbindung stehen, denn wir müssen es immer wieder in Diskussionen mit unseren Gegnern erleben, daß auch dieses Gebiet eine gewisse Schulung und Festigung verlangt.

Bestärkt werde ich in dieser Ansicht noch dadurch, wie ich erfahren habe, daß dieser Kursus durch einen Lichtbildervortrag über Heinrich Zille eingeleitet wird. (Bestenfalls vom Verfasser nach d. Vortrag gestrichen.)

Wenn ich über den Verlauf des Kursus meine Anschauung wieder geben soll, so denke ich ihn mir ungefähr so, daß erstens die Erwerbslosenfrage kurz gestreift wird. Dann dürften Gebiete in Frage kommen, die uns als Naturfreunde zuerst berühren, das ist vor allen Dingen Naturerkenntnis. Als Grund hierfür möchte ich geltend machen, daß es uns Jugendlichen immerhin nicht so möglich ist, theoretisch in die Auswirkungen der Natur zu vertiefen. Ich denke hier etwa an Vorträge über die Entstehung des Lebens, über die geologische Beschaffenheit unserer Erde und ein intensiveres beschäftigen mit den Vorgängen im Kosmos und mit der Astronomie. Selbstverständlich kann aus diesen drei Gebieten eine Detaillierung noch Platz greifen, die uns vielleicht in einzelne Gebiete noch tiefer einführt. Ich denke hier zum Beispiel zu Punkt 1 an die Darwin'sche Theorie, zweitens eine praktische geologische und zu Punkt 3 eine astronomische Führung. Auch unsere Stellung zur Astrologie könnte hier mit in Erscheinung treten.

Wenn es aber nicht möglich wäre, die von mir vorerwähnten Gebiete erschöpfend zu behandeln, so müßte es doch möglich sein, auf kulturellem Gebiet mehr zu leisten. Hier denke ich als Jugendlerner vor allem an die Themen: 1. Alkoholismus und Jugend, 2. Rauchfrage und Jugend, 3. Unsere Stellung zur Religion (Religiöse Sozialisten), 4. Weltanschauungsfragen, 5. Jugend und Sexualproblem, 6. Jugend, Theater und Kino.

Ich bin mir natürlich darüber klar und das wird auch die Absicht der Genossen, die den Kursus eingeleitet haben, gewesen sein, daß derselbe nur Anregung auf jedem Gebiet sein soll. Es wird dann die Aufgabe der Kursusteilnehmer sein, zuhause durch Vertiefung in die einzelnen Gebiete sich weiter zu schulen und das so angeregte in ihren Gruppen in Anwendung zu bringen.

*

Was brachte uns der Erwerbslosenkursus?

Der Kursus hat mir gut gefallen: An den Vorträgen, die wir gehört haben, haben mir am meisten die folgenden gut gefallen: Religion und Arbeiter, Das Mädel in der Jugendbewegung. Dann war es die moderne Gymnastik von Moppel und der Liederabend in der Turnhalle, welcher mir gut gefallen hat. Im großen ganzen, es war sehr schön.

*

Am Sonntag, den 8. November abends 7 Uhr eröffnete der Gebietsleiter Paul Pflisch den Kursus und wünschte einen guten Verlauf. Hieran schloß sich ein Lichtbildervortrag von Otto Wittke über Zille, welcher großen anfang fand. Montag früh fand dann der eigentliche Kursus statt. Zunächst ging Genosse Wilhelm Fleischer darauf ein, warum Erwerbslosen-Kursus, er schilderte zunächst die Pflichten des Staates und ging dann darauf ein, die Interessen der Arbeiterschaft daran zu zeigen. Der nächste Vortrag brachte die Entstehung und Bedeutung der Naturfreunde. Weiter folgte ein Vortrag über Bildungsstätten der Arbeiterschaft, es wurde gewünscht daß jeder einmal eine solche besucht. Es wurden noch verschiedene Vorträge gehalten, so über Arbeitersport, das Mädel in der Arbeiterbewegung, Religion und Arbeiter usw. Be-

sonders gefiel, daß auch das Stadttheater besucht wurde und die Gymnastischen Übungen. Genosse Donath zeigte uns, wie wir ein Buch lesen sollen. Hier konnte ich erst einmal feststellen, wieviel uns in dieser Beziehung noch fehlt.

*

Mit dem Programm des Erwerbslosenkursus, der in der Ammendorfer Naturfreunde-Hütte stattfand und für die jugendlichen Erwerbslosen der Naturfreunde innerhalb des Gaues Thüringen geplant war, kann ich mich nur mit meiner größten Zufriedenheit zurückversetzen. Denn erstens hat es mir in bezug auf geistigen Gebiet sehr viel Vorteile gebracht; denn man kann dann erstmal einen Begriff davon bekommen, wie wenig man mit all den Sachen in Bezug auf Volkswirtschaft, Religion (als Gift des Proleten), Sport, Gymnastik, Gemeinschaftsinn, Musik, Gesang usw. bewandert war, u. d. ich kann behaupten, daß dieser Kursus doch zum Teil viel nutzbringendes gebracht hat. Was man früher noch nicht so richtig verstanden hatte, kann man jetzt mit einem ganz anderen Gesicht betrachten. Der Grund, warum ich eigentlich im Erwerbslosenkursus mitmachte war der, erstens das ich mal von den alltäglichen Sorgen und Bedrübissen und Nichtstuererei heraus kam und deswegen die Gesellschaft aufsuchte, wo ich zu hoffen wünschte, etwas Geistiges zu finden, aber nicht Geistiges im Sinn der bürgerlichen Moral, sondern rein Proletarisches und dieses habe ich in diesen Kursus gefunden. Und will deshalb diesen Menschen, die sich die Mühe und Arbeit gemacht haben, einen solchen Kursus ins Leben zu rufen, meinen Dank aussprechen; denn sie sind mir stets ein Vorbild und ich werde versuchen, ihnen stets nachzueifern. Gerade in dieser Zeit ist es doch schwer für jeden Erwerbslosen, ob jung oder alt, Mann oder Frau, seinen ärmlichen Unterhalt durchzuschlagen, und ich würde es nur begrüßen, wenn sich die gesamte Arbeiterschaft gleich welcher Richtung nun doch endlich mal sich einig würde und geschlossen zum letzten Schlag ausholten. Ich vermute, daß die Menschen durch das Erwerbslossein immer mehr abstumpfen und das man auf die Menschen, auf die man noch Hoffnung setzt, dann vielleicht noch verzagen. Sehr gut hat

mir gefallen: Religion und Arbeiterschaft von Gen. Maier; Gesangstunden, die uns Paul Donath gab; Lichtbildervorträge von Gen. Wittke und Müller; Gymnastik von Gen. Drescher und Gen. Emmerich (Halle). Wissenswert war auch alles andere, was man im Programm festgehalten hatte. Verpflegung hätte konnt besser sein. Bitte, aber nicht falsch verstehen, da ich die Gründe, warum nicht mehr gegeben werden konnte, wußte.

*

Als Teilnehmer des Erwerbslosenkursus des Gebiets Halle fühle ich mich verpflichtet, einige Zeilen über seinen Verlauf zu schreiben. Ausführliche Berichte über die einzelnen Vorträge halte ich nicht für angebracht. Nur von den Guten- und Schattenseiten im allgemeinen kann man lernen und verbessern. Also zum großen Ganzen. Der Kursus kann als gelungen bezeichnet werden. Angefangen von dem Zille-Vortrag, die Entstehung und Entwicklung der Naturfreundebewegung, der Sportbewegung und alle anderen Vorträge. Die technische Durchführung hat sich allein umgestellt, wie es notwendig war. Da wäre als erstes zu beachten, daß Gymnastik immer vor dem Kaffeetrinken sein sollte. Ebenso wäre die Nachmittags-einteilung vielleicht umzustellen. Wir hatten Pause von 12 bis 2 Uhr. Oft wurde die Pause noch durch die Vorträge beschnitten. Um 2 Uhr, also wenn das Wetter am schönsten war, mußten wir wieder ins Zimmer. Nach den Vorträgen war es nicht mehr möglich, im Freien zu sporten oder zu spielen. Vielleicht wäre hier ein Verschieben angebracht, doch ist zu beobachten, ob das Interesse durch die Dämmerung nicht schwindet. Auch die Abendveranstaltungen sind gut gewesen und zu empfehlen, wenn es die Verhältnisse zulassen. Die Abendausflüge nach Halle sind niemand schwer gefallen, sie waren gewissermaßen eine Entspannung. Durch das Laufen im Dunkeln wird man durch die Umgebung nicht abgelenkt und es entwickeln sich Gespräche, die zwar von Person zu Person, aber vielleicht nicht für die Allgemeinheit, interessant sind. Ich führe da als Beispiel an, daß sich Genossen über die Verhältnisse und Arbeit ihrer Ortsgruppen unterhalten. Jetzt will ich noch einige Punkte kurz anführen: Wäre es nicht möglich, eine Wande-

zung einzuschleiben? J. W. in unserem Falle Mittwoch Nachmittag nach Halle, oder einmal nach Merseburg.

Gibt es eine Bademöglichkeit? In einer Ammendorfer Schule, oder in Halle. Ich stelle mir vor: An irgend einem Tage ist ein Theaterbesuch. Gleich nach dem Mittagessen geht es los nach Halle, die Stadt zu besichtigen. In der Zeit, wo es dunkel ist, bis zu Theaterbeginn, geht es baden. Oder Abends bei einem Verein mit.

Eine andere Sache. Ein direkt heiteres Thema? Bei unserem Kursus war das Verlangen vorhanden und es wurde ein Vortrag abgesetzt. Es wäre schade, wenn ein wichtiger Vortrag ausfallen sollte. Bei uns war es nicht so schlimm.

Jetzt einige technische Sachen. Der Vortrag über „Das Mädel in der Bewegung“ hat stark die Zusammensetzung und Arbeit der Jugendgruppen gestreift. Der Vortrag war angebracht, es wäre aber jedem, der über das Thema redet, zu raten, sich über das Problem der Jugendgruppen zu informieren, eventuell gleich mit zu behandeln. Die Genossin L. Bürger ist eine gute Kraft für das Thema „Das Mädel in der Bewegung“. Bei unserem Kursus hat sie das Referat gehalten und dann gleich die anschließenden Aussprachen geleitet.

Der Genosse B. Donath versteht es gut, einen etwas zu lernen. Sein Gebiet ist die schwere geistige Arbeit. Durch seine originelle Art wird er jedoch leicht verstanden.

Der Genosse Ernst Meier versteht es ausgezeichnet, durch seine ruhige, sachliche Art einen Vortrag zu halten. Auch er tut es auf eine originelle Art. Man merkt es ihm gut an, wie er versucht, sich einzuleben. J. W. sein Lichtbildervortrag über England. Er teilte den Vortrag. Erst die Lichtbilder, kurze, sachliche Aussagen. Dann Pause. Nach der Pause brachte er einige englische Lieder auf der Geige, hatte sich aber gleich einen Gitarrespieler für die Begleitung mitgebracht. Nachdem man so einen Einblick in die landschaftlichen sowie geistigen Verhältnisse hatte, hielt er sein eigentliches Referat. Es war so leicht möglich, sich in die Sache einzuleben und sie zu verstehen. Auch zum Schluß spielte er noch einige Lieder, die lustig mitgesungen wurden. So hatte er es gut verstanden, den Anwesenden etwas zu

zeigen und zu lehren, sowie eine gute Gemeinschaft zu gestalten.

Man sollte sich bemühen, die angeführten Genossen für weitere Kurse zu sichern. Ein weiterer Punkt wäre das Halten von kurzen Referaten. Ich hätte es gern mitgemacht. Wir hatten jedoch keine Zeit mehr dazu. Falls es von den Veranstaltern direkt gewünscht wird, so muß es gleich bei der Einladung mit auf dem Programm angegeben werden. Wird es erst in dem Kursus verlangt, so finden viele nicht das richtige Thema und es wäre nur halbe Arbeit geleistet worden. Das Thema als solches wurde auch bei uns angeregt, aber es fand sich keine Zeit. Etwas über die Teilnehmer des Kursus. Bei uns waren es alles ältere Genossen. Schadet nichts. Dadurch sind die Diskussionen um so interessanter gewesen. Ich würde auch hier vorschlagen, bei jedem Kursus für Jugendliche, einen Teil ältere, vielleicht $\frac{1}{2}$, mitzunehmen, um das gesellige Gleichmaß aufrecht zu erhalten. (Earm, Dummheiten, Unbesonnenheiten.) Die Gemeinschaft. Der ganze Kursus, die Teilnehmer und während der ganzen Zeit, muß eine große Gemeinschaft ergeben. Ich habe lange gestanden am Sonntag Abend und mit mir gestritten, ob ich im Heim schlafe, oder ob ich nach Hause fahre. Es wäre für mich 20 Min. gewesen. Doch ich bin geblieben, und es war gut. Andere hallische Genossen haben sich den Weg gemacht. Sie sind auch so zu den Veranstaltungen ihrer Gruppe gegangen. Ich habe den Eindruck, als ob diese Genossen nie die rechte Gemeinschaft dort gefunden haben. Das soll kein Vorwurf für die Genossen sein, sondern nur meine persönlichen Eindrücke über das Gesehene und Empfundene.

Zum Schluß danke ich noch allen, die an dem Zustandekommen des Kursus gearbeitet haben und hoffe, alles hier gelernte einmal irgendwo anwenden zu können.

Im Kriege und in blutigen Händeln ist der Mensch am tapfersten, der am wenigsten innere Kultur besitzt und dessen Geist die geringste Sensibilität aufweist, der Mensch, der keine Phantasie hat und in seinem Wesen und Charakter einem Bullen am nächsten kommt. Wer den inneren, den geistigen Wert des Lebens in sich empfindet, ist niemals wirklich tapfer auf jenen Gebieten, wo gewöhnlich Tapferkeit verherrlicht wird.

B. Traben in „Regierung“

Aus unserer Bewegung

Funktionär-Schulung

Das Gebiet Gera veranstaltete am 14./15. Nov. in Schmöllu einen Funktionärkursus, zu dem sich 12 Genossinnen und 24 Genossen eingefunden hatten. Die Einleitung wurde mit Musik und zwei der Zeit entsprechenden Rezitationen gegeben. Als erster sprach Gen. Bräuning, Jena, über „Arbeitersport und Klassenkampf“. Er wies nach, daß schon im Altertum der Sport im Dienste des Klassenkampfes gestanden hat. Bei den Römern benutzte man den Sport nicht nur, um durch Körperpflege die Kampffähigkeit zu steigern, sondern man veranstaltete Schaustellungen, wobei die Sklaven als Objekte des Sports benutzt wurden. Das Christentum lehnte den Sport ab, da es nicht möglich war, freie und selbstbewußte Menschen an den Gottesglauben zu binden — die Kirche kann nur Menschen gebrauchen, die in Demut willenlos sich dem Geistespud unterwerfen. Im 18. Jahrhundert begann man den Sport besonders zu fördern, und das Bürgertum hat bewußt den Sport in den Dienst ihrer Klasse gestellt. Man benutzte die Turnerbewegung gegen die Feudalherrschaft, so daß Männer wie Jahn, Reuter und andere starken Verfolgungen durch die Feudalkaste ausgesetzt waren. Mit der Entwicklung der Industrie gelangte die Bourgeoisie an das Staatsruder und stand infolge der neuen Klassenschichten einem immer mehr selbstbewußten Proletariat gegenüber. Nun benutzte man die Turnerbewegung zur Staatserhaltung gegen das rebellierende Proletariat.

Die Arbeitersportbewegung war erst in den neunziger Jahren, nach Aufhebung des Sozialistengesetzes, entstanden, hatte aber unter vielen Schwierigkeiten zu leiden. Es mangelte an Spielflächen, Hallen und Versammlungsräumen. Trotz aller Schikanen ist sie aber ständig gewachsen. Das Bürgertum konnte sich aber trotzdem rühmen, über 800 000 Jugendliche für den Kriegsdienst ausgebildet zu haben, wobei über mindestens 90 Prozent Proletarier beteiligt waren.

Nach dem Kriege war der nationale Sport etwas verwirrt, aber schon nach kurzer Zeit ging das Bürgertum dazu über, aus den Sportlerkreisen die Technische Nothilfe aufzustellen, um gegen das Proletariat eine Kampftruppe zu haben. Wertsportvereine wurden gegründet, um die Arbeiterschaft von ihrer Klassenbewegung abzuhalten.

Der Arbeitersport nahm immer mehr zu und erreichte eine Mitgliederzahl von 2 Millionen. Diesen gegenüber aber stehen 6 Millionen bürgerliche Sportler, davon 90 Prozent Proletarier. Sie für uns zu gewinnen, muß Aufgabe jedes Arbeiters sein. Nicht durch Harmonie dürfen wir die bestehenden Klassengegenstände verwischen, sondern auch den Sport müssen wir als Mittel des Kampfes anwenden. Wir

haben als Arbeitersportler darüber zu wachen, daß man die Politik im Interesse der eigenen Klasse macht. Unsere Forderung muß sein: Arbeitersport ist Klassenkampf!

Nach einer kurzen Diskussion und dem Gesang der Internationale wurde der Abend geschlossen, und gemeinsam ging es hinaus in das Schmöllner Naturfreundehaus, wo für uns ein Nachtlager bereit war.

Nach einer gut verschlafenen Nacht und gemeinsamem Kaffeetrinken, wurde die Tagung im Jugendheim fortgesetzt.

Genosse Leichert, Schmöllu, referierte über das Thema „Arbeiterschulung — Arbeiterbildung“. Die proletarische Bildung, soweit man von einer solchen im heutigen Klassenstaat schon sprechen kann, dient uns selbstverständlich nur als Mittel zur Bekämpfung des kapitalistischen Systems. Das wesentlichste der Arbeiterbildung ist, die Massen zum Denken anzuregen, sie aus ihrer Denkfahigkeit aufzurütteln. Vorträge mit Diskussion, Arbeitsgemeinschaften, Gemeinschaftsschule, Mundfunk, Presse, Buch, Film und Theater sind die Mittel, um die Arbeiterschulung zu fördern. Wissen ist Macht! Wenn wir genügend wissen, sind wir auch reif für den Klassenkampf. (??? Die Schriftlitz.)

Als nächster sprach Genosse Bräuning: „Werbe ich für die Bewegung?“

Wer werben will, muß vor allen Dingen die Ziele und Zwecke unserer Organisation kennen. Werbemöglichkeiten gibt es viele, und zwar innerhalb der Parteien, der Gewerkschaften usw. Unsere Lichtbilder sind gute Werbemittel.

Gen. Schmidt, Meuselwitz, gab dem Kassierer Anregungen über Kaffeewesen, Aufstellung der Bilanz usw. Wegen Mangel an Unterlagen war es schlecht möglich, dem Redner zu folgen.

Ueber Ausgestaltungen von Gruppenabenden, Festen und Feiern sprach Genosse Kaufmann, Schmöllu. Er schilderte etnige gemachte Erfahrungen, und zeigte an Beispielen, wie es nicht gemacht werden soll. Aus nicht gut gelungenen Veranstaltungen muß man lernen. Die Veranstaltungen dürfen nicht — allzu lang sein; müssen, wenn nicht anders möglich, mit wenigen, aber gut funktionierenden Kräften durchgeführt werden. Der Klassenkampf-Charakter darf nicht verwischt werden; wir müssen ihn hervorheben und anfeuernd auf die Zuschauer wirken. Empfohlen wird, möglichst gemeinsam mit anderen Organisationen unsere Veranstaltungen zu arrangieren. Unsere Gruppenabende sollen nicht nur ein geselliges Beisammensein bilden. Das Gemeinschaftswesen soll mehr denn je gepflegt werden. Wo Mangel an Referenten ist, sind Arbeitsgemeinschaften durchzuführen.

Musik und Gesang behandelte Genosse Lorder, Gera. Er gab uns einen geschichtlichen Rückblick über den Gesang. Den Kampfliedern muß wieder viel mehr Beachtung geschenkt werden.

Es wäre sehr wünschenswert, wenn von der Gauleitung geeignete Lieder mit Noten den Ortsgruppen zugesandt würden. Auch im Gaublatt könnten welche empfohlen werden. Die Lieder müssen mehr einheitlich gelernt werden. Unsere Treffen haben gezeigt, daß jede Ortsgruppe eine eigene Melodie macht. Als beste geeignete Begleitung empfahl er das Gitarrespiel. Der Redner sang uns einige nicht so bekannte Kampflieder vor. Dem vielseitigen Wunsch, noch mehr zu hören, konnte nicht entsprochen werden, da die Zeit zu kurz war.

Gemeinsam ging es zur Hütte zurück, wo uns ein billiges und reichliches Mittagsmahl erwartete. (Dem Genossen Alfred Kraus für seine Bemühungen an dieser Stelle unseren besten Dank.)

Um 13 Uhr wurde die Tagung fortgesetzt.

Genosse Kaufmann behandelte das Thema „Bub und Mädel, Erziehung zur Gemeinschaft“. Besondere Brennpunkte sind die Geschlechterfragen. Nicht falsche Scham soll uns das Vertrauen rauben, sondern ehrlich und offen zueinander sollen wir sein. Bedauerlich ist es, daß immer noch ein großer Teil der Masse verachtend auf diejenigen herabschaut, die versuchen, endlich den Sexualschleier zu lichten. Gute Aufklärung in der Geschlechtsfrage zeigen die Bücher von Dr. Max Hodann.

Es folgte nun der Vortrag vom Genossen Schneider: „Der Führer auf Wanderung.“ Die Führerschaft ist eine Persönlichkeitsfrage. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob wir überhaupt einen Führer brauchen. Jeder müßte eigentlich Führer sein. Doch die Erfahrungen haben gelehrt, daß wir ohne Führer nicht auskommen. Auch lassen es die gesetzlichen Bestimmungen nicht zu, daß wir alle ohne Führer wandern. In Fahrtschein- oder Bakangelegenheiten wird eine verantwortliche Person verlangt. Bei Gebirgstouren sowie auch bei technischen Angelegenheiten ist der Führer nicht zu entbehren. Aufgabe des Führers ist es, Naturkenntnisse zu besitzen, die Wandergruppe auf die Lebensbedingungen unserer Klassengenossen, auf Wohnungsverhältnisse sowie auf Schönheiten und Formen der Natur aufmerksam zu machen. Eine Hauptbedingung ist es, bei eventuellen Unfällen mit der ersten Hilfeleistung vertraut zu sein. Er muß auch ein guter Kamerad sein.

Genosse Kaufmann referierte über den Alkohol als Volksfeind.

Der Kampf gegen Alkohol muß stärker denn je geführt werden. Der Alkohol ist ein Schädling der Arbeiterklasse, der die Gehirne der Proletarier umnebelt und schwächt, wir aber im Klassenkampf nur klare Köpfe brauchen. Auf den jugendlichen Körper ist seine Wirkung besonders verderblich. Nach Bekanntgabe der Grundsätze des Arbeiter-Abstinenten-Bundes forderte er alle auf, mit diesen gemeinsam den Kampf gegen den hinterlistigen Volksfeind Alkohol zu führen.

Zu erwähnen ist hier noch, daß der Arbeiter-

Abstinenten-Bund, Berlin, uns zu diesem Kursus 30 Mark Beihilfe gespendet hat, wofür wir auch an dieser Stelle unseren besten Dank aussprechen.

Das letzte Thema „Jugend und Älterenfrage“ konnte nicht mehr so behandelt werden, wie es notwendig gewesen wäre. Die Zeit war schon zu weit vorgeschritten, und verschiedene Teilnehmer machten sich schon zur Heimreise fertig. Dieses Thema ist aber wichtig, da der Altersunterschied in unseren Ortsgruppen eine große Rolle spielt. Nicht immer ist es möglich, einen guten Kontakt zwischen den älteren und jüngeren Genossen herzustellen. Dem Setzungsdrang der rebellierenden Jugend muß mehr Raum gelassen werden. Die Jugend ist stürmisch und sieht die Welt anders an wie die Älteren. Alle kleinen Nörgeleien zwischen alt und jung müssen beseitigt werden, sie müssen sich gegenseitig mehr Vertrauen entgegenbringen, sich ansprechen und auch voneinander sprechen.

Mit dem Liebe: „Brüder zur Sonne, zur Freiheit!“ wurde die Tagung geschlossen. Jeder Teilnehmer wurde verpflichtet, einen Bericht sowie eine Kritik an die Gebietsleitung einzusenden. Mit Ausnahme von Gera, Triebes und Lueda sind alle Ortsgruppen ihren Verpflichtungen nachgekommen. Sämtliche Berichte haben gezeigt, daß alle Anwesenden mit großem Interesse den Vorträgen gefolgt sind. Von den meisten Teilnehmern wurde Kritik geübt an dem zu reichhaltigen Arbeitsplan. Es ist dies auch zu verstehen. Wir haben daraus gelernt und werden bei späteren Kursen dies berücksichtigen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß alle Vorträge sowie Diskussionen in kameradschaftlicher Weise geführt wurden, und so zum guten Gelingen dieses Kursus mit beigetragen hat. Den Teilnehmern wurde wieder viel Arbeitsstoff für ihre Heimabende auf den Weg mitgegeben, den sie hoffentlich in ihren Winterarbeiten auch verwerten werden.

Sepp Maier, Meuselwitz

Wintersport

Wintersportkurse. Erfreulicherweise haben sich zu dem Kursus auf der Baley im Schlierseegebiet von den verschiedensten Ortsgruppen Genossen zur Teilnahme gemeldet. Leider mußte einem Teil der Genossen abgeschrieben werden, weil selbige sehr spät mit ihren Anmeldungen gekommen sind. Zweiunddreißig Genossen nehmen an der Fahrt teil. — Auf der Zella-Mehliser Hütte herrscht ebenfalls Hochbetrieb. Für den Stillehrerkursus im Januar sind schon eine ganze Reihe Anmeldungen eingelaufen. Wir bitten alle Ortsgruppen, wenn irgend möglich, diesen Kursus zu beschicken und versuchen um rechtzeitige Anmeldung. — Alle Ortsgruppen ersuchen wir, uns von ihren durchgeführten Wintersportveranstaltungen genau zu berichten. — Hoffen wir, daß ein zünftiger Schnee auch den Dabeimbleibenden einige Freuden bereitet.



Zella-Mehlfzer Naturfreundehaus am Schneidersgründ

Bleischwitz

Ski-Kursus vom 14. bis 17. Januar 1932 in Zella-Mehlis

Trotz schwerer Wirtschaftslage führt der Gau in diesem Winter einen Skilehrcursus durch. Der Skiläufer, der heute Volkssport wird und in unseren Reihen stark vertreten ist, verlangt vom Läufer viel, soll er zum persönlichen Genuß und zur Gesundheit dienen. Ein bestimmtes Maß von Technik muß deshalb ein jeder Skiläufer beherrschen, soll ihm eine Wanderung auf Schneeschuhen Freude bereiten. Aus diesen Erwägungen heraus ist der Kursus geworden. Möglichst jede Ortsgruppe sollte einen Genossen schicken, damit dieser das Gelernte in der Ortsgruppe weiterverarbeiten kann und somit jeder Genosse und jede Genossin mit Freude den Winter erwartet und seine Bretter beherrschen kann.

Im folgenden die Kursuseinteilung: Mittwoch, den 13. Januar, Vorabend. Einführung. Donnerstag, 8.30 bis 11.30 Uhr Übungswiese, 13.30 Uhr Ausfahrt, 20 bis 21 Uhr Entwicklung des Skilaufes. Freitag, 8.30 bis 11.30 Uhr Übungswiese, 13.30 Uhr Ausfahrt, 20 bis 21 Uhr Allgemeines, Ausrüstung usw. Sonnabend, 8.30 bis 11.30 Uhr Übungswiese, 13.30 Uhr Ausfahrt, 20 bis 21 Uhr „Unsere Winterarbeit = Richtlinien“. Sonntag **A b s c h l u ß f a h r t**.

Die Kursteilnehmer müssen bis spätestens 5. Januar ihre Namen und Adressen einsenden an Gau Zella, Gewerkschaftshaus, Zimmer Nr. 42/43.

Achtung, Genossen! Als Schluß des Skikursus soll am Sonntag, dem 17. Januar, ein allgemeines Winterporttreffen stattfinden, bei

dem alle Skiläufer nochmals besonders hierdurch aufgefordert werden, auf der Zella-Mehlfzer Hütte zu erscheinen.

Mit „Berg frei!“ Die Winterportleitung Winterstein

Die Ski-Kurse der Naturfreunde im Winter 1932

(Fortsetzung aus voriger Nummer)

Kursus 5.

7. Februar mit 14. Februar 1932 (8 Tage).

Auf der Skihütte „Dassner-Wald-alm“ in den Juntaler Bergen bei Brannenburg. Die Naturfreunde haben dort einen Stützpunkt geschaffen, der das herrliche Tourengebiet des Spitzsteins, Hochrieß, Heuberg, Kranzhorns und so weiter erschließt.

Kosten 42 Mark. Für Selbstverpfleger 19 Mark.

Kursus 6.

21. Februar mit 28. Februar 1932 (8 Tage).

Im idealen Skigebiet der Allgäuer Vorberge auf dem Schwendner-Horn-Haus der Kempfener Naturfreunde.

Kosten 50 Mark bei mindestens 15 Personen.

Kursus 7.

6. März mit 13. März 1932 (8 Tage).

Im Gebiet der Marienbergshütte der Ortsgruppe München in den Meminger Bergen bei Erwald in Tirol. Die schönste Zeit des Skilaufes ist der März. Nicht nur der beste Schnee und längere Tage erwarten den Schneeschuhläufer, sondern die Märzsonne mit ihren heilkräftigen, ultravioletten Strahlen ist es, die den Menschen bezaubert inmitten der gleißenden Firnsfelder.

Kosten 50 Mark bei mindestens 15 Personen.

Kursus 8.

13. März mit 20. März 1932 (8 Tage).

Schneepfänger Ski- und Tourenkursus in den westlichen Rißbühler Bergen. Bahnstation Gossparten (Tirol).

Ziel- und Ausgangspunkt ist die unbewirtschaftete Erla-Alm, eine Skihütte der Ortsgruppe München. An diesem Kursus können sich nur geübte Skiläufer beteiligen, die mindestens schon größere Skitouren ausgeführt haben. Der Kursus, der in der Hauptsache die Ausbildung eines erstklassigen Tourenläufers anstrebt, sieht folgenden Lehrplan vor:

1. Erlernung sämtlicher Kaufarten, Schivlinge, Anwendungsmöglichkeiten und Hilfsmittel, die ein Tourenläufer gebraucht. Fahren am Seil, Lawinen- und Schneebrettfahrt und ihre Kenntnisse.

2. Ausbildung und Schulung zum Skitourenführer. Erlernung des Gebrauchs von Kompaß und Bussol, Kartenlesen und Geländebekunde, Schneekunde usw. Erste Hilfeleistung bei alpinen Unfällen, unter besonderer Berücksichtigung des Skilaufers. Die Gefahren der Berge im Winter.

Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, eine gute und zweckmäßige Ausrüstung mitzubringen und hat für Verpflegung selbst zu sorgen. Die Skihütte ist unbewirtschaftet, ist für Selbstverpfleger jedoch ganz gut eingerichtet. Der Proviant kann in der letzten Talstation eingekauft werden.

Kosten 20 Mark bei mindestens 10 Personen.

Wintersportfilm. Durch eine Mitteilung im „Wanderer“ und Zusendung von illustrierten Prospekten sind die Genossen in den einzelnen Ortsgruppen bereits unterrichtet, daß unsere Organisation nunmehr über einen eigenen Wintersportfilm verfügt. Die Schweizer Genossen haben den ersten Naturfreundefilm gedreht, und es muß ausgesprochen werden: ihm gebührt volle Anerkennung. Es muß unsere Pflicht sein, in allen Ortsgruppen, wo die Möglichkeit besteht, muß der Film laufen. Ortsgruppen, die nicht über Kinovorführungsapparate verfügen und wo auch keine Leihweise aufzutreiben sind, ist zu raten, daß sich die Genossen mit den am Orte befindlichen Lichtspieltheater in Verbindung setzen. Gute organisatorische und propagandistische Vorbereitungen für einen derartigen Film sind unbedingte Voraussetzungen. Wir empfehlen den Genossen, den Film wenn möglich noch im Monat Januar laufen zu lassen. Wir lassen einen Plan, wie man am besten einen Filmabend organisiert, folgen.

Wie organisieren wir einen Filmabend?

1. In der Mitgliederversammlung beschließen, welchen Film man laufen lassen will und wo der Film bestellt werden muß. (Beispiel: Der Film „Zur Sonne empor“ wird bestellt bei der Reichsleitung.) Wenn der Film schriftlich zugesagt.
2. Saal mieten, dabei polizeiliche Vorschriften nicht außer acht lassen. Ist kein Saal vor-

handen, mit den am Orte bestehenden Lichtspielhaus verhandeln.

3. Sofort eine Kalkulation der gesamten Ausgaben anfertigen und danach
4. den Eintrittspreis festlegen, der mindestens alle Kosten decken muß. Eintrittskarten drucken lassen.
5. Bei der Steuer anmelden und die Eintrittskarten stempeln lassen. Ist der Film nicht als Lehrfilm anerkannt (Lehrfilme sind steuerfrei), einen Antrag auf Steuerfreiheit stellen. Der gesamte Uberschuß wird für gemeinnützige Zwecke verwandt (Kinder, Jugendwandern).
6. Sofortige Anfertigung von Handzetteln und Plakaten. Dieses Material kann zum größten Teil von den Filmverleihern gegen wenig Entgelt bezogen werden.
7. Kartenvertrieb im Vorverkauf durch die Mitgliedschaft, die verschiedensten Organisationsstellen einladen, Verkauf der Karten durch Läden und öffentliche Stellen, die in den Veröffentlichungen (Handzettel, Plakate, Zeitungsannoncen) bekanntzugeben sind.
8. Besorgung von Musik, wenn keine Musikgruppe, Klavierspieler besorgen. Die dazu notwendigen Noten und eventuelle Beleuchtungskörper.
9. Einen Redner, der nicht länger als zehn Minuten für die Organisation spricht.
10. Wenn die Veranstaltung in keinem Kino stattfindet, sondern in einem Saale, in dem kein Vorführungsapparat vorhanden ist, so ist der Apparat bei einer bekannten Organisation oder in einem Spezialgeschäft zu leihen. — Vorführer bestellen. Diese eventuellen Mehrausgaben bei der Kalkulation nicht vergessen.
11. Die Filmmiete ist im voraus zu zahlen.
12. Auf keinen Fall darf der Film an einem anderen Orte, als bestellt, gespielt werden, da sonst Schadenersatzansprüche durch den Filmverleiher gestellt werden können.

Worauf muß ich am Tage einer Filmveranstaltung achten?

1. Daß der bestellte Film da ist.
2. Daß der Filmapparat in Ordnung und die Leinwand da ist.
3. Daß der Vorführer zur Stelle ist.
4. Daß eine gute Saalkontrolle stattfindet.
5. Daß zuverlässige Kassierer ihr Amt ausüben.
6. Daß der Redner zur Stelle ist.
7. Daß die steuerpolizeiliche Anmeldung erledigt ist. Daß die zu dem Film gehörige Zensurkarte zur Stelle ist.

Was habe ich nach der Filmveranstaltung zu erledigen?

1. Der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter persönlich dafür sorgen, daß unter allen Umständen der Film sofort mit dem nächsten Zuge zurück an den Verleiher oder an die durch den Verleiher angegebene Adresse ohne Verzögerung per Expres zum Versand

kommt. Jeder Tag, an dem der Film länger lagert, bedeutet, daß eine andere Veranstaltung möglich ist und der Ortsgruppe erhebliche Unkosten entstehen.

2. Eine genaue Abrechnung vornehmen und den eventuell n. Antrag auf Steuerfreiheit erledigen.

3. Den neuen Termin für die nächste Filmveranstaltung festlegen.

Ein Filmabend, so organisiert, bringt auf alle Fälle guten Erfolg.

Bildbroschüren der Gauleitung. Wir bringen unsere Bildbroschüren den einzelnen Ortsgruppen in empfehlende Erinnerung. Die Gauleitung verfügt über folgende: 1. Mittleres Saaletal, erster Teil, 83 Bilder, 2. Mittleres Saale, zweiter Teil, 72 Bilder, 3. Oberes Saaletal, 60 Bilder, 4. Thüringer Wald, 84 Bilder, 5. Schweiz, 76 Bilder, 6. Zille, 78 Bilder, 7. Ein Lehrvortrag, 75 Bilder. Zu allen Vorträgen ist Text vorhanden. Vorträge rechtzeitig bei der Gauleitung bestellen. Leihgebühr 5 M.

Jugend

Anschr.: Paul Wilsch, Halle, Schwimmerweg 18.

Nichtlinien

Die auf der Konferenz besprochenen Richtlinien gehen euch erst mit dieser Gaublattsendung zu. Schwere Erkrankung des Gen. Rüdell, Jena, schob den Termin so weit hinaus. Teilt mir eure Stellungnahme dazu recht bald mit.

Kurse für erwerbslose Jugendliche

Das Gebiet Halle veranstaltet im Januar und Februar zwei Kurse für jugendliche Erwerbslose und Jugendführer, an dem auch, über das Gebiet Halle hinaus, andere Ortsgruppen, soweit sie in der Provinz Sachsen liegen, teilnehmen können. Näheres siehe unter Gebiet Halle.

Kinderarbeit

Unfallunterstützung. Die Kindergruppen melden auch in diesem Jahre ihre Mitglieder an die Unfallversicherung nach Nürnberg. Der Betrag von 30 Pfennigen je Kopf ist bei der Meldung mit einzusenden. Sonst gelten dieselben Bestimmungen, wie bei den Erwachsenen. Schützt euch vor Schaden, weil man euch sonst persönlich verantwortlich macht!

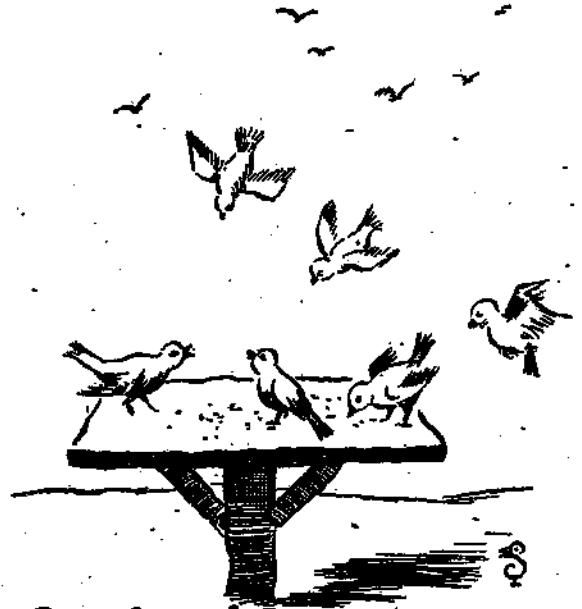
Kinderzeitung. Leider ist die halle'sche Kinderzeitung, „Der junge Naturfreund“, vor einigen Monaten eingegangen. In der Zwischenzeit hat sich ein Ersatz gefunden. Die Kindergruppe Sangerhausen gibt seit dem 1. Dezember eine Kinderzeitung heraus. Wer Interesse daran hat, wendet sich an Herbert Krenz, Sangerhausen, Wönitzgasse 12.

Esperanto angulo.

Forigo de la senlaboreco. Sekvanta historito, kiu okazis en Anglio dum la agitado por elekto al la parlamento, estas karakteriza por

la elektohumoro de la anglo. La liberala partio gvidis sian elektobatalon sub la devizo: „Forigo de la senlaboreco“, dum kiu Lord George deklaris sin preta, okaze de venko de lia partio, solvi definitive tiun el ankaŭ por Anglio treege aktualan problemon. Dum sia elektoagitado Lord George ankaŭ venis al la minejaj distriktoj. Laŭ angla kutimo de longe aplikata, li ĉiokaze ne hezitis, iri ankaŭ en la domojn, por propagandi por sia partio, kaj samtempe persone konatiĝi kun la balotanto. Tiele li ankaŭ eniris dometon kaj komencis inspiri la sole ĉeestantan hejmastrinon, por klarigi al ŝi, ke nur al lia partio la bonfarto de la panakiranta klaso estas grava tasko, kaj ke nur al lia partio sukcesos, doni al la laboristoj daŭran kaj penindan laboron. La virino aŭskultis atente. Jus Lord George al ŝi estis asertinta, ke sia edzo pli da laboro kaj duoblan salajron havos, se lia partio estos venkinta post la baloto, kiam li rapide antaŭ la adiaŭo ankoraŭ demandis: „Kiu profesion via edzo havas?“ „Entombigisto“, estis la respondo. Tradukita el stenografa gazeto „Pliklerigo“.

Ĉiujn komunikaĵojn kaj informojn el la natura-mika-esperantista movado sendu al K-do Otto Schiepe, Ammendorf a. Halle, Talstraße 12 (Germanio).



Gedenkt
der hungernden
Vögel!

Herausgeber: Touristen-Verein „Die Naturfreunde“, Gau Thüringen E. V., Postfachkonto Erfurt Nr. 10092; Schriftleitung: Ernst Lamouße, Halle (Saale), Dattienstraße 14, II. — Nachdruck unter voller Quellenangabe gern gestattet. — Druck: Verlagsdruckerei Martin Feuchtwanger, Halle (Saale), Fischerplan 5.

Heiligenstadt (Eichsfeld)

Zuschriften: Julius Vogelbein, Bergstr. 11.

Heinrichs Obmann: Walter Woff, Melninger Straße 92; Zuschr.: Bertram Meurer, Melninger Straße 44.

Hohemölsen Anschr.: Kurt Schneider, Nordstr. 1; Kass.: Hilbe Siebert, Oststraße.

Dienstags und Donnerstags Sport. Mittwochs Veranstaltungen in der Auen-Spille. Untergruppe Gerstewitz. Donnerstags: Gruppenabend und Musik. Fahrten werden an den Übungsabenden bekanntgegeben.

Ilmenau Obm.: Henry Fischer, Gartenstraße. Kassierer: Max Gipson, Mühlenstr. 11.

Vereinslokal: „Zur schönen Aussicht.“ Zusammenkünfte finden jeden Freitag, 8 Uhr abends, statt.

Jena Obm.: Karl Bertche, Amsehweg 8; Kass.: O. Grau, Schützenstr. 71 I.

1. Drei Tage nach Jella-Mehlitz (Skitour). 8. Vortrag über Rußland. 10. Skw., 13.30 Uhr Johpl. 15. Berichte über die Weihnachts-Skitouren mit Lichtbildern. 17. Treffen aller Wintersportler an der Jella-Mehlitzer Sütte, Skw., 13.30 Uhr Johpl. 22. Generalversammlung, Kleiner Löwenaal. 24. Skitour ins Blaue. 30. Filmabend: „Der Sohn der Berge“ (Russenfilm), 20 Uhr im Löwenaal.

Jugend: 7. Tagesfragen, Diskussion. 14. Vortrag: „Vom Zeitungswesen.“ 21. Schlittenfahren. 28. Vortrag: „Das Wesen der Wirtschaftskrise.“

Skitouren werden bei günstiger Schneelage im Sporthaus und am Vereinsabend bekanntgegeben.

Die Gymnastikstunden finden jeden Mittwoch in der Zeit von 19 bis 21 Uhr in der Oberrealschule statt.

Die Genossen, die sich von unserer Organisation abmelden wollen, müssen dies bis spätestens 10. Januar tun. Erfolgt die Abmeldung bis zu diesem Zeitpunkt nicht, so läuft die Mitgliedschaft ein volles Jahr weiter.

Genossen! Im neuen Jahre gilt es, alle unsere Kräfte mit erhöhter Aktivität in den Dienst der Naturfreundebewegung zu stellen. Kommt regelmäßig in unsere Vereinsabende. Besucht die Gymnastikstunden. Werbt neue Mitglieder.

Jebnitz (Anh.) Anschr.: Otto Galang, Gartenstr. 22.

Vergeßt auf euren Fahrten nicht das Jebnitzer Heim zu besuchen!

Königsee Anschrift: Fritz Buschmann, Alte Kirchgasse 392.

Köthen Obm.: Hans Diehl, Martinstraße 17. Zusammenkunft Dienstags, 20 Uhr, im Jugendheim.

Langewiesen i. Thür. Anschrift: Friedrich Bentgraf, Obmann, Mühlgraben 13.

Leuna Obm.: Adam Müller, Belbuitzstr. 20. Kassierer: Martha Köhler, Merseburger Str. 55.

Dienstags Volkstanz. Donnerstags: Lausend Vorträge.

Kindergruppe: Gr. A Montags 17—19 Uhr; Gr. B Donnerstags 17—19 Uhr.

Sämtliche Zusammenkünfte im Jugendheim.

Lucka Zuschriften an Walter Gay, Berufsschule.

Meiningen Obm.: Walt. Gopf, Defertshäuserstraße 1.

Meuselwitz Obm.: Sepp Maier, Inselstraße 29. Kassierer: Kurt Schmieber, Clausbruchstr. 7 II.

2. Unterhaltungsabend. 4. Singen. 7. Unsere Erlebnisse auf der Valepp-Alm. 9. Vorstandssitzung. 11. Vortrag: „Als Naturfreund in Sowjetrußland.“ 14. Seltene Vorlesungen. 18. Singen. 21. Diskussion: Wir und die Kirche. 23. Lichtbilder-Vortrag: „Naturfreunde in den Schweizer Bergen“, Fr. Auer (Jena). 25. Brettspiele. 28. Meine Erlebnisse auf der Walze (Herm. Dehler).

Jahres-Hauptversammlung 10. Jan., 20 Uhr Turnheim. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Anträge sind bis zum 5. Jan. beim Obmann einzureichen.

Unsere Heimabende haben in letzter Zeit eine starke Teilnahme gezeigt; wir hoffen, daß dies auch im neuen Jahre so bleibt. Bringt auch neue Freunde mit.

Jugendgr. Sonnabends.

Kindergr. Montags und Donnerstags.

Mühlhausen i. Thür. Obm.: Hermann Urbach, Altenburger Str. 22.

7. Vortrag: „Die Errungenschaften der Technik.“ 14. Jahres-Hauptversammlung. 21. Lieber- und Musikabend. 28. Vortrag: „Pflanzenkunde.“ 4. 2. Vorlesung: „Proletarische Dichtungen.“

Gymnastik: Mittwochs Georgi-Turnhalle.

Photo: K. Hohlstein, Haartwand 16.

Bei günstigen Schneeverhältnissen Ski- und Modelwandern. Abmarschzeiten im Jugendheim und „Volkstblatt“.

Nordhausen Obmann: Franz Hein, Salza bei Nordhausen, Pappelallee 11. Photogruppe: Karl Kellner, Steinstraße 69.

Zusammenkunft jeden Donnerstag im „Haus der Jugend“. Fahrten werden jeden Sonnabend in der „Volkzeitung“ bekanntgegeben.

Pößneck Obmann: Kurt Meißner, Orlamünder Str. 9; Kassierer: Fritz Seidel, Hohe Straße 79.

Jeden zweiten Freitag Heimabende im Jugendheim (Vereinsgarten). — Wanderungen usw. werden daselbst bekanntgegeben.

Riestedt Obm.: P. Würzburg, Hauptstraße. Anschrift: R. Wagner, Lindenstr. 79.

Sonstiges wird in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Ronneburg Obmann: Paul Sörnig, Gartenstr. 2 (Städt. Gaswerk). Kass.: Otto Stittig, Salinstr. 10.

8. Arbeitsgemeinschaft (Jugendheim), Fischer. 15. Helmaabend (Marientagen), Fischer. 22. Hauptversammlung. 29. Arbeitsgemeinschaft (Jugendheim), Fischer.

Wanderungen werden an den Helmaabenden besprochen.

Rosslau Obm.: W. Jentich, Melzdorf bei Rosslau, Bahnhöfstr. 39. Kass.: H. Schwarzbach, Herbfster Straße 34.

Alle Veranstaltungen werden in der hiesigen Zeitung und im Schaufenster bekanntgegeben.

Kindergruppe: Leiter E. Schumann, Berliner Straße 24.

Hütte: Eine Stunde von Rosslau in der Nähe von Pletten am Obblübach, dicht am Bahndamm Ludo. Von der Hütte aus schöne Exk. nach Bärlich; auch Exk. nach Kieselgurschacht und Steinmühle. Schlüssel bei Jentich, Schloßstr. 8.

Ruhla Obm.: H. Geßel, Wintersteiner Straße 3; Jugend: E. Schall, Forststr. 34; U.-Bez.-Leiter: W. Stein, Krumme Wiesgasse; Hüttenwart: H. Bischoff, Wasdorfstraße 12.

Die Wanderungen werden an den Gruppenabenden festgesetzt.

Saalfeld Obmann: Otto Förster, Sangerwiesentweg 26; Kass.: Max Hermann, Am Wagenbach 8 b.

8. Generalversammlung.

Jeden ersten Freitag im Monat Versammlung.

Sonntags Zusammenkunft im „Steigerhaus“.

Bad Salzungen Obm.: H. Wahl, Steblung Nr. 5. Hüttenwart (Anmeldungen!): Oskar Koberstädt, Kalkofenstr. 17.

Näheres an den Hüttenabenden.

Sangerhausen Obm.: W. Fleischer, Am Löpfersberg 6. Kass.: Paul Ehtele, Am Schloßberg 3.

Wanderungen werden im Jugendheim bekanntgegeben.

Schlotheim Anschrift: Kurt Stiegel, Sorga 23.

Jeden ersten Mittwoch im Monat-Versammlung im Rathaus.

Schmalkalden Obm.: Oskar Heber, Stiller-Lor 12.

Schmölln Obm.: H. Schäblich, Lorenzstraße 11. Kass.: Willy Müller, Sommerthor Straße 40. Hütte: Alfred Krauß, Privatstr. 6.

Zusammenkunft jeden Donnerstag, Jugendheim. Sonnabends Esperanto im Jugendheim. Monatsplan: Presse und Schaufenster.

Jugendgruppe: Jeden Sonntag und Dienstag in der Hütte.

Schkeuditz Obm.: Otto Anders, Wilhelmstr. 30 b. Kass.: Herm. Henze. — Anschrift: August Köldner, Markt 9.

Suhl Obm.: Arthur Gerling, Drukestr. 19. Kass.: Erik Klein, Liebknecht-Platz 2 (bei Werner).

Zusammenkünfte jeden Freitag im Metallarbeiterheim. Alle Veranstaltungen und Wanderungen werden Freitags besprochen.

Sonneberg Obmann: Erich Hommel, Grubestr. 22. Anschriften: Walter Schmidt, Mühlgasse 8. Mittwochs Zusammenkunft bei Herz.

Sömmerda Obmann: Karl Stengel, Rothenbachstraße 1. Kass.: Max Dornis, Raststädter Str. 44.

Dienstags im Jugendheim.

Jeden ersten Dienstag Monatsversammlung (Fahrtbesprechungen, Vorträge usw.).

Musikgruppe: Freitags Gitarrestunde bei Dornis.

Triebes Anschrift: Otto Wolf, Gerret Straße 17.

Torgau Obmann: Richard Stein, Königstraße 20. Vereinsheim in der Jugendherberge im Brückenkopf.

Triptis i. Th. Anschr.: Albert Glaser, Am Eichberg.

Waltershausen Obmann: Werner Köhler, Kuhlauer Str. 16. Hütte am Ziegenberg. Ueberrachtungen: Erik Gliem, Kuhlauer Str. 11. Schlüssel zur Hütte im Konsum. Alle Veranstaltungen werden in der Hütte bekanntgegeben.

Kindergruppe: Dienstags, 18—20 Uhr, Hütte.

Weimar Obmann: Herm. Martin, Badestube 1.

8. Vorstandssitzung, 20 Uhr beim Obmann. 11. Generalversammlung, 20 Uhr Volkshaus.

Veranstaltungen an der Tafel.

Weimar-Ehringsdorf

Obmann: Friedrich Reichel, Bäckergasse 11. Freitags Arbeitsgemeinschaft. Mittwochs Musik.

Weißenfels Obmann: Willi Nagel, Fr. Schiebert-Straße 14 II.

Kassiererin: Gertrud Büschel, Schillerstr. 2.

7. Marxistischer Schulungskursus. 14. Fahrtenberichte, Gen. Schade. 21. Gedekstunde L.-L.-L. 28. Lichtbilder: Thüringer Wald.

Jahres-Hauptversammlung Sonntag, den 17. Januar, 8 Uhr, im Jugendheim. Tagesordnung: 1. Protokoll, 2. Bericht des Vorstandes und der Revisoren, 3. Bericht der Gruppenleiter, 4. Festsetzung des Beitrages, 5. Wahl des Vorstandes, 6. Wahl der Funktionäre, 7. Anschluß der Gruppe Gerstewitz, 8. Verschiedenes. — Erscheint reiflos! Bestimmt mit über das weitere Geschick — über unsere Zukunft! Teilt eure Wünsche mit; ein jeder helfe mit! Schafft Vertrauen! Bei euch liegt es!

Wolfen u. Umg. Obm.: Otto Men-
ncke, Gartenstr. 49
Zusammenkünfte im Wauberhelm (Nähe
Badeanstalt).

Zella-Mehlis Obm.: Heinrich An-
sorg, Postgasse 4.
Photo- und Jugendleiter: Helmhold Gäßlein,
Steinweg 6.

Zeitz Obmann und Stütze: Hans Richter,
Auestr. 44 II. Kass.: Herm. Strobel,
Altendurger Str. 37. — Stütze nur bei Anmel-
dung geöffnet.

31. 12. Ntv. nach Konz. 22 Uhr Post; F.:
A. Döring. 3. Htv., 14 Uhr Schillerplatz. 6.
Jahres-Sammlungsveranstaltung. 10. Schnitztag,
Jäger, 8 Uhr Post. 13. Funktionärschulung
durch 10-Min.-Referate. (Frieda Joachim:

Diese Sache sind an die Gauleitung abzu-
führen. Die übriggebliebenen Jahresmarken
(1931) sind sofort zurückzusenden, da die Gau-
leitung bis zum 10. Januar ihre Jahres-
abrechnung tätigen muß. Die neuen Jahres-
marken gehen euch gleich nach den Feiertagen
zu. Den Ortsgruppen, Funktionären, besonders
den Kassierern, geht ein besonderes Rund-
schreiben zu.

Jedes Mitglied muß sich verpflichtet fühlen,
der Naturfreundebewegung, trotz der Schwierig-
keiten, die Treue zu wahren.

Im Übrigen verweisen wir auf das Rund-
schreiben der Reichsleitung über Mitglieder-
meldung und Beitragszahlung.

Erwerbslosenbeitrag 1932. Wir haben schon
wiederholt darauf hingewiesen, daß für 1932
eine andere Beitragsregelung für erwerbslose
Genossen zur Durchführung kommt. Genaue
Angaben werden in einem besonderen Rund-
schreiben noch im Monat Dezember den einzel-
nen Ortsgruppen zugehen.

Verichtsbogen. Wir erinnern daran, daß der
allgemeine Verichtsbogen, der in zwei Exem-
plaren den Ortsgruppen zugegangen ist, bis
spätestens 15. Januar 1932 an die Gebiets-
leitung zu senden ist. — Der Hausberichtsbo-
gen muß ebenfalls bis zum 15. Januar 1932 direkt
an die Gauleitung geschickt werden.

Jugendherbergsausweise. Mit Ablauf des
Jahres sind die Bleiben- und Führerausweise
ungültig. Erneuert sie möglichst schon in diesem
Jahre. Wartet nicht, bis ihr eure Fahrt an-
treten wollt; dann habt ihr keine Schwierig-
keiten. Zum 1. Februar 1932 erscheint ein neues
Reichsherbergsverzeichnis.

Aus den Gebieten

Gebiet Gera

Anschr.: Sepp Maier, Meuselwitz, Inselstr. 29 II.

Achtung: Fragebogen! Alle Ortsgruppen
senden ihre Fragebogen recht schnell an mich
ein. Wir brauchen sie zur Bearbeitung für den
Gau. Unsere Gebietskonferenz findet voraus-
sichtlich Mitte Februar statt.

„Theater und Arbeiterschaft“; Vösb. Schred:
„Wintersport und Naturfreunde“; Alf. Döring:
„Fallschirmwandern“; Herm. Strobel: „Karl
Marx, der geistige Führer des Proletariats“;
Hans Richter: „Erwerbslosenproblem und Ju-
gend.“ Vg.: W. Abrecht, Berichterstattung
für Gaublatt: A. Krüger. 16./17. Stütze und
Leffener Zeitsch. 17 Uhr Post; F.: Krüger. 20.
Politisch-satirische Dichtung der Weizzeit (Mei-
tor Schulze). 24. Nach den Wasserbüchern,
14 Uhr Auebrücke; F.: W. Gentsch. 27. Ausstel-
lung und Vortrag im großen Jugendheimsaal:
„Fürsorgeerziehung und Revolten im Lichte
moderner Pädagogik.“ Referent: Emilio Kar-
ten, Direktor am Städt. Lehrerseminar Zeitz.
Jeder arbeite an der Ausgestaltung mit. 30./31.
Stützentour, 17 Uhr Post; F.: W. Abrecht.
3. 2. Monatsversammlung.

Gebiet Halle

Anschr.: Paul Blich, Halle, Schwimmerweg 18.

Achtung: Erwerbslosenkurse! Wir sind in der
Lage, zwei weitere Acht-Tage-Kurse für jugend-
liche Erwerbslose und Jugendführer durchzu-
führen. Der erste, wieder ein Kursus für Bur-
schen, soll bereits Ende Januar laufen und
müssen mir deshalb sofort Meldungen
(Namen, Alter, Beruf, Dauer der Arbeitslosig-
keit, ob Krisen- oder Fürsorgeempfänger, sowie
die Funktion in der Arbeiterbewegung) zu-
gehen. Es können sich auch Genossen aus ande-
ren Gebieten beteiligen (nur Prov. Sachsen).
Fahrtgeldzuschuß gibt es nicht. Den ähnlichen
Bedingungen unterliegt auch der zweite Kur-
sus, der Ende Februar oder Anfang März statt-
finden soll. Er ist nur für Mädeln oder
Frauen. Auch hier erwarte ich recht bald
Meldungen. Beide Kurse finden im Ammen-
dorfer Naturfreundehaus statt. Um allen Diffe-
renzen, wie beim letzten Kursus, vorzubeugen,
merkt bitte schon jetzt vor, daß nur vor-
angemeldete Kursussteilnehmer in Frage kom-
men.

Unterbezirk Mansfeld

Anschrift: Wilhelm Fleischer, Sangerhausen,
Am Töpferberg 6.

Wintersporttreffen: Sonntag, 31. Januar,
9 Uhr, in Blankenheim (Harz). — Sonnabend-
abend: Werbeabend in Riebstedt mit Lichtbilder-
vortrag. Quartiermeldungen sofort. — U.-B.-
Treffen: Sonntag, 6. März, in Großhörner bei
Hettstedt. — 10. Jahresfeier Sangerhausen:
Sonntag, 29. Mai, mit Vorabend. — Bezirks-
sonnendende: 25./26. Juni, in Ascherleben.

Bücher

Die Büchergilde Gutenberg hat in der letzten
Zeit wieder eine sehr reichhaltige Auswahl
Neuerscheinungen herausgegeben, die durchweg
alle unsere Beachtung verdienen. Auch die
buchtechnische Ausstattung kann sich sehen lassen.
Fredrik Parelius: „Friedloses Afrika.“ Ver-
lag „Büchergilde Gutenberg“. Preis 3.— M. —
Dieses zweite bei der „Büchergilde Gutenberg“

von Parellus erschienene Buch ist weitläufiger und tiefer als das erste: „Welt im Strom.“ Parellus, der längere Jahre im Kolonialdienst gestanden hat, versteht es ganz ausgezeichnet, das Vordringen der europäischen Zivilisation in, seiner Wirkung auf die Eingeborenen zu erzählen. Er gibt eine soziale Schilderung ganz besonderer Art, die besonders wertvoll ist, weil sie nicht nur von den äußeren Unterdrückungen spricht, sondern gerade von der Seele des Schwarzen und seines Danks; von dem inneren Sein der Menschheit, spricht und mit ihnen lebt, sich in sie hineinergießt hat. Ganz besonders schön ist die kleine Erzählung „Schwarze Regenbe“ in der Parellus von seiner schwarzen Geliebten sehr feine Worte fließt.

Ellen Wilkinson: „Die Kunst.“ Verlag Büchergilde Gutenberg. Preis 3.— M. — Ein Frauenbuch, das uns lange gefehlt hat, und dem wir in unseren Frauentreffen die weiteste Verbreitung wünschen. Die englische Parlamentarierin schreibt hier in einer ausgezeichneten Sprache, aufmerkenden und mitmachenden Art von den Schwierigkeiten dieser Frau, sich sowohl in der Mitarbeit der sozialen Arbeiterbewegung wie überhaupt als Frau durchzusetzen, aber doch durchzusetzen. Man wird von der Art der Verfasserin mitgerissen und bekommt neuen Mut im täglichen Tageskampf. Außerdem gibt das Buch aber auch einen guten Einblick in die eigenartigen englischen Verhältnisse im Hinblick auf den gewerkschaftlichen und politischen Tageskampf und den bei dem großen englischen Streik der Bergarbeiter. Unsere Mädel und Frauen sollten dieses Buch besitzen und sich daraus Mut holen.

Ganz ausgezeichnet sind die Bucheinbände der Büchergilde Gutenberg, insbesondere die der beiden vorstehenden Bücher.

„Ursula.“ Von Ernst Brezang. Bis 1. 1. 32 1,75 M., dann 3 M. — Diese feine Geschichte eines kleinen Mädchens hat bereits in den ersten Wochen eine Auflage von 30 000 erzielt. Das spricht mehr als alle Bücherbesprechungen. Es tut gut, einmal ein so feines, warmes und menschlich ergreifendes Buch zu lesen, das sicher jeden gefangen nimmt, der hier das Schicksal dieser unehelich geborenen Ursula verfolgt. Freilich, Brezang ist ein Dichter, der immer hinter den Tränen den schönen Regenbogen zeigt“ und auch ein frohes Bild neuer nachbarlicher Gemeinschaft.

„Regierung.“ 3 M. — Ein neues Buch von Travens, das sich auch wieder viele Freunde erwerben wird. Auch hier schreibt Travens über mexikanische Verhältnisse und bringt uns viel völkerkundliches und soziologisches Material durch die gut zu lesende Romanhandlung nahe. Ausgezeichnet sind die Kapitel über die Sandhabung der uralten Gesehe der Indianer. Wer bisher Travens Bücher gelesen hat, wird sich auch dieses zulegen. Einen Wunsch hätten wir allerdings, daß die Büchergilde den Büchern Travens auch einen besseren Einband gibt.

„Wettrennen nach dem Glück.“ Von Max Barthele. 3 M. — Barthele „erzählt“ hier in verschiedenen Kapiteln seines schönen Buches wieder in feiner bekannter ansprechender Form. Immer wieder erkennen wir hier den alten Wanderer, dem die große Sehnsucht nach der Ferne im Blut liegt, wenn er von Spanien, Belgien, Rußland, von der Revolution usw. erzählt. Wenn schon die feine Sprache Bartheles, die sich so angenehm liest, die uns in die Fälle der Ereignisse und Geschehnisse bringen läßt, macht das Buch lesenswert.

„Jalu.“ Von Peter Freuchen. 3 M. — Der bekannte Däne, der 20 Jahre seines Lebens in Grönland lebte und verschiedene Bücher über sein Leben dort oben geschrieben hat, hat jetzt auch ein feines Buch in der Silbergilde erscheinen lassen. Freuchen hält sich an Tatsachen, aber er wählt ebenso wie Travens die Romanform, und jeder Naturfreund wird sich von seinem Buche mit feinem Interesse, aber interessanten Verhältnissen und Lebensgewohnheiten der Eskimos, begeistern lassen.

„Miesen und Entzise.“ Von Georg E. Graf. 2 M. Erdgeschichte in Märchen. Urania-Freibender-Verlag. — In besonders geläckerter Form bringt uns Graf hier in Märchenform erdgeschichtliche Dinge, vornehmlich die Entwicklung der Erde, nahe. Das, was man meistens nur ausübt in trockenen Abhandlungen übergelesen bekommt und deshalb nicht liest, wird uns hier in einer so ansprechenden Form gebracht, daß man das kleine Buch recht empfehlen kann: Kindern wie Erwachsenen, die für naturwissenschaftliche Dinge Interesse haben.

Noch eine vorzügliche Neuerscheinung des Urania-Freibender-Verlages ist die neueste Buchabgabe:

„Afrika im Umbau.“ Von Hans Sellag. — Afrika beansprucht immer größeres Interesse, und es sind gerade in letzter Zeit manche Neuerscheinungen auf dem Markt gekommen. Hans Sellags Buch ist eine lebendige Schilderung der Struktur des Landes, das seiner Selbstständigkeit entgegengeht; seiner Menschen, Landschaften, des Einflusses der weißen Rasse usw. Viele Bilder, die wir zum Teil schon aus der „Urania“ kennen, ergänzen das Geschriebene. Wir können in der letzten Zeit mit Freude feststellen, daß die Buchabgaben der „Urania“ viel gewonnen haben durch ihre viel lebendigeren und aktuelleren Art. Auch die beiden letzten Hefte der „Urania“ brachten wieder dieses interessante, mit vielen Bildern, auf das wir heute nicht eingehen können. Kostenlose Probhefte durch den Gauverlag.

„Das Neue Bild“ setzt auch in seinem Dezemberheft seine Veröffentlichung guter Photos fort. Unseren Orts- und Photogruppen ist das „Neue Bild“ empfohlen. 40 Pf. das Heft.

„Das Junge Deutschland.“ Wir wollen nochmals auf die beiden ausgezeichneten Hefte über das „Zelllager“ hinweisen. Über die gefälligen Bestimmungen des Zellens sind neue Sonderdrucke herausgegeben worden (45 Pf.).